Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

№ 244. Dienstag, den 19. Oktober. 1886.

ꝑS. C. Arbeiter-Kammern in Oesterreich.

In aller Stille hat der deutsch-österreichische Klub des österreichischen Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Arbeiter-Kammern ausgearbeitet und dieser Tage im Reichsrat eingebracht. Dieser Gesetzentwurf will Arbeiter-Kammern ganz nach dem Muster der bestehenden Handels- und Gewerbe-Kammern schaffen, in derselben Anzahl (26) und mit denselben Befugnissen lediglich beratender Art, d. h. mit der Aufgabe, Wünsche, Vorschläge und Gutachten über Arbeiterverhältnisse abzugeben, eine Arbeiterstatistik zu führen und einen Jahresbericht nach Anlage derjenigen der Fabrikinspektoren zu erstatten. Auch sollen sie zur Ernennung von Abgeordneten für später zu errichtende Einigungsämter herangezogen werden. Größere Kammern können in Unterabteilungen für Fabriksarbeiter, Handwerksgesellen und Bergleute eingeteilt werden. Wahlberechtigt sollen alle Arbeiter über 24 Jahre sein, vorausgesetzt, daß sie österreichische Staatsbürger sind, lesen und schreiben können, in dem Bezirke der Arbeiter-Kammer seit mindestens 2 Jahren in Arbeit stehen und einer gesetzlichen Krankenkasse angehören. Wie die Handels- und Gewerbekammern, so sollen auch die Arbeiter-Kammern in Oesterreich politische Abgeordnete, im Ganzen neun, in den Reichstag zu entsenden das Recht haben.

Wählbar als Reichsrats-Abgeordnete sind solche Mitglieder von Arbeiter-Kammern, welche das österreichische Staatsbürgerrecht seit mindestens 3 Jahren besitzen, das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben und nicht nach § 20 der Reichsratsordnung von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind.

Die vorgelegten Gesetzentwürfe haben vielfach eine sehr sympathische Aufnahme gefunden. Die Hauptbestimmungen lauten folgendermaßen:

Die Arbeiter-Kammern haben als beratende Körper im allgemeinen die Bestimmung: a) Wünsche und Vorschläge über alle Arbeiter-Angelegenheiten in Beratung zu nehmen; b) ihre Wahrnehmungen und Vorschläge über die Bedürfnisse des Arbeiterstandes, sowohl über erhaltene Aufforderung seitens der Ministerien oder Landesbehörden, als auch aus eigener Initiative zur Kenntnis der Behörden zu bringen; c) über Aufforderung der Regierung Gutachten über Gesetzentwürfe und über Errichtung öffentlicher Anstalten, welche die Arbeiter-Interessen berühren, abzugeben. — Außerdem haben die Arbeiter-Kammern folgende besondere Obliegenheiten und Berechtigungen: a) Sie führen fortlaufende Nachweisungen über die zur Gewerbe-Statistik erforderlichen Daten, sofern sie sich auf den Arbeiterstand beziehen; b) sie haben jedes Jahr, bis längstens Ende Juni, einen summarischen Bericht an den Handelsminister einzusenden, in welchem die Wahrnehmungen über die Lage der Arbeiter ihres Bezirkes, Lohnverhältnisse, die Wirkung legislativer und administrativer Maßregeln auf den Arbeiterstand, über die Einrichtungen zur Förderung des Arbeiterstandes, namentlich über die fachlichen Bildungsanstalten und über den Erfolg der Vorkehrungen für die Fabrik-Hygiene und den Schutz der Arbeiter gegen körperliche Verletzungen ꝛc. ꝛc. im abgelaufenen Jahre dargestellt sind. Diesem Berichte können auch Wünsche und Anträge beigefügt werden. — Auch können die Arbeiter-Kammern zur Nominierung von Delegierten für zu errichtende Schiedsgerichte (Einigungsämter) berufen werden.

Politischer Tagesbericht.

Bielefeld, 19. Oktober.

Die Nachricht des „Corriere della Sera" von einem versuchten Einbruch dreier Franzosen in der vom deutschen Kronprinzen bewohnten Villa bei Genua, die deutschen Blättern sogar Anlaß gab, von einem möglichen Attentatsversuch zu phantasieren, beruht auf einem ganz belanglosen Vorfall. Die drei Einbrecher waren einheimische, harmlose Bettler. Sie versuchten auch nicht einzubrechen oder sich einzuschleichen, sondern klingelten am Gartenthore. Ein Gesuch, welches sie dem Kronprinzen überreichen wollten, wurde in der Tasche eines der Bettler gefunden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" macht in ihrem heutigen „Leiter" den Fürsten Alexander von Bulgarien dafür verantwortlich, daß sich jetzt Europa in dem Gefühl der Unsicherheit zwischen Krieg und Frieden befinde. Sie sagt: „Zuerst durch seine antirussische Haltung, dann durch die Philippopeler Erhebung, am allermeisten aber durch seine Abdikation hat Fürst Alexander die Lage Europa's zu einer schweren gemacht. Das ganze russische Eingreifen, die Mission Kaulbars, die Sorge vor einem event. russischen Einmarsch, die Spannung zwischen Rußland und England wären nicht vorhanden, wenn Fürst Alexander ruhig nach den Verträgen regiert und sich den russischen Ursprung seiner Berufung und seine russische Verwandtschaft immer so gegenwärtig gehalten hätte, wie er sie sich bei seiner Abreise aus dem Lande gegenwärtig hielt, als er besonders hervorhob, daß er seine Krone Rußland verdanke."

Kürzlich wurde gemeldet, in der nächsten Reichstagssession sollten Abänderungsvorschläge zu dem Krankenkassen- und Unfallgesetz eingebracht werden. Die „Köln. Ztg." schreibt, diese Mitteilung entbehre jeder Begründung.

Die „Post" bringt einen heftigen Artikel gegen das Spiel in Monte Carlo. Sie hofft, daß die Aufhebung der Spielbank durchgesetzt wird, wenn die Agitation dafür nicht nachläßt.

Ueber das Grubenunglück auf Zeche „Konsolidation", bei dem 54 Bergleute ihren Tod fanden, schreibt der „Kompaß", Organ der Knappschafts-Berufsgenossenschaft für das deutsche Reich: „Nach dem authentischen Bericht des Grubenvorstandes ist seitens der Königlichen Bergbehörde festgestellt worden, daß die Explosion durch einen in der Kohle abgethanen Sprengschuß, welcher in umfangreicher Weise Kohlenstaub entzündet hat, verursacht wurde. Seitens der Schlagwetter-Kommission ist schon vor längerer Zeit das Verbot der Schießarbeit mit Schwarzpulver auf allen Schlagwettergruben empfohlen worden, und es dürfte der Vorstand der Knappschafts-Berufsgenossenschaft angesichts dieses schrecklichen Unglücks nunmehr der Frage näher treten müssen, ob er nicht zur Bekämpfung dieses gefährlichen Feindes des Bergmannes auf grund des § 78 des Unfallgesetzes mit einem solchen Verbot vorzugehen haben wird.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 18. Oktbr. [S. M. der Kaiser] verläßt Mittwoch nachm. ½6 Uhr Baden-Baden. In Gießen wird während eines kurzen Aufenthalts daselbst das Souper eingenommen. Der Ankunft des hohen Herrn in Berlin wird Donnerstag früh nach halb 9 Uhr entgegengesehen.

[J. M. die Kaiserin] trifft am Donnerstag über acht Tage von Baden-Baden zu mehrtägigem Aufenthalt in Koblenz ein.

[Zur heutigen Feier des Geburtstags des Kronprinzen] trugen in Berlin die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck. Der Kronprinz, welcher gegenwärtig bekanntlich auf der Villa Canarvon in Portofino bei Genua weilt, hatte heute einen Ausflug in die dortige Umgegend unternommen, weshalb von einer größeren Festlichkeit Abstand genommen worden war.

[Der Prinz Georg von Preußen] z. Z. in München, beging Montag die Feier seines 25jährigen Jubiläums als Chef des 1. Pommerschen Ulanen-Regimentes Nr. 4.

[Der König Albert und der Prinz Georg von Sachsen] sind von Dresden nach Sibyllenort zur Abhaltung von Jagden gereist.

[Der russische Botschafter Graf Schulow] stattete dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck einen Besuch ab.

[Die Minister von Puttkamer und von Bötticher] sind aus Frankfurt a. Main nach Berlin zurückgekehrt.

[Der Präsident des brandenburgischen Konsistoriums] in Berlin, Herr Hegel, begeht kommenden Sonntag sein 50jähriges Dienstjubiläum.

[Weser-Korrektion.] Die deutschen Küstenstaaten Preußen, Bremen und Oldenburg haben jetzt Kommissarien ernannt, welche demnächst in Bremen zusammentreten und die Frage der Weser-Korrektion vorbereiten sollen. Man hofft allseitig, schreibt die „Magdb. Ztg.", daß die wichtige Frage in der nächsten Zeit zum Austrag gebracht werden soll.

[Reichspostdampfer.] Der von der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulcan" erbaute Reichspostdampfer „Bayern" für die Linie Bremen-Hongkong ist heute mittag glücklich vom Stapel gelaufen; das Schwesterschiff „Preußen" ist nach vorangegangener befriedigender Probefahrt Sonnabend in Bremerhaven angekommen.

[Die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika] gestalten sich immer verwickelter. Es scheint, als ob England Lust hätte, in irgend einer Weise sich in den Besitz ihm begehrenswert dünkender Landstücke zu setzen; direkt geht das nicht und deshalb ist der Sultan von Zanzibar als Strohmann vorgeschoben. Es sollen auch zum Ersatz für die von England geforderten Territorien andere Landflächen angeboten sein. Daß die Dinge nicht sehr klar liegen, geht schon daraus hervor, daß die Grenzverhandlungen bisher nicht wieder aufgenommen sind. Ob die englische Regierung oder nur der bekannte englische Generalkonsul Kirk die Finger im Spiele hat, bleibt abzuwarten.

München, 18. Okt. Sechs Klagen gegen die königliche Zivilliste standen vor dem Landgericht in München an. In 5 Klagen wurde nicht eingetreten, weil Aussicht auf Vergleich vorhanden. Die 6. Klage machte wegen verschiedener Beweiserhebungen die Anberaumung eines neuen Termines nötig.

Metz, 18. Okt. Am Sonntag fand hier eine Ersatzwahl zum Bezirkstage statt. Da die Protestpartei keinen Kandidaten aufgestellt hatte, wurde der deutsche Kandidat, Gemeinderat Heister, einstimmig gewählt.

* Parlamentarisches.

✱ Berlin, 18. Oktbr.

— Die „Post" äußert sich gegen die Aufstellung eines eigenen nationalliberalen Kandidaten im ersten Berliner Wahlkreise, und meint, die Freikonservativen im Wahlkreise erwarten für den konservativen Kandidaten stimmen, über dessen Person übrigens noch nichts feststeht.

— Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Hadersleben-Sonderburg. Bisher: Bachmann (freis.) 1757, Johannsen (Däne) 2797 Stimmen. Aus drei ländlichen Bezirken des Kreises Sonderburg und aus sämtlichen Landbezirken des Kreises Hadersleben fehlen die Resultate noch. — Nach den letzten Nachrichten ist an dem Siege des Dänen nicht mehr zu zweifeln.

* Bulgarien.

[Abermals kommen Nachrichten aus Sofia], welche einen Zwiespalt im bulgarischen Ministerium ankündigen. Einige Minister, an der Spitze Natchewitsch und Stoilow, wollen Aussöhnung mit Rußland und verlangen nun, nachdem die Wahlen vorüber, man solle dem Czaren Konzessionen machen, um einen Ausgleich zu erzielen. Zusammen mit diesen Russenfreunden geht der Regent Karawelow, während die beiden anderen Regenten Stambulow und Mutkurow Gegner Rußland's sind. — Nach Meldungen österreichischer Blätter sind der Wiener Regierung sichere Mitteilungen über energische militärische Vorbereitungen Rußlands zugegangen. — Die bulgarische Nationalversammlung soll zunächst nur die Abdankung des Fürsten Alexander bestätigen. Die Neuwahl eines Fürsten wird erst nach Zustimmung der Mächte erfolgen.

* England.

[Der Premierminister Lord Salisbury] hat sich zur Königin Victoria nach Balmoral begeben.

* Frankreich.

[Die französische Regierung] soll, Londoner Blättern zufolge, dem italienischen Kabinett die amtliche Versicherung erteilt haben, daß Frankreich nicht daran denke, Tripolis zu besetzen.

[Der Führer der Patriotenliga, Déroulède,] ist von seiner Rundreise nach Paris heimgekehrt. Er wurde mit kräftigen Revanchereden begrüßt und antwortete mit einem Hoch auf Boulanger. Anwesende Sozialisten riefen: „Hoch der Friede!" Darüber gab es denn Keilerei.

[Ein Arbeiterkongreß] in Lyon schloß seine Beratungen mit Entfaltung der roten Fahne und mit Hochrufen auf die soziale Umwälzung.

[Der deutsche Sozialistenverein in Paris] veranstaltete eine internationale Versammlung unter französischem Vorsitz. Man sprach sich dahin aus, daß nur von einer Einigung Frankreichs und Deutschlands auf sozialistischer Grundlage die friedliche Lösung aller politischen Fragen zu erwarten sei.

* Oesterreich-Ungarn.

[Die Cholera ist in Wien.] Der Bureauchef der Staatsbahngesellschaft Dr. Schmidt, welcher am Sonnabend aus Pest nach Wien zurückkehrte, ist am selben Tage an der Cholera erkrankt und in der folgenden Nacht der Seuche erlegen. In Pest waren 39 Erkrankungen, 20 Todesfälle, in Szegedin 19 Erkrankungen, 7 Todesfälle, in Triest 16 Erkrankungen, 3 Todesfälle.

* Rußland.

[Herr von Giers.] Verschiedentlich war das Gerücht verbreitet worden, die Stellung des Herrn von Giers, des russischen Ministers des Auswärtigen, sei erschüttert. Von unterrichteter Seite wird die Nachricht als unwahr bezeichnet. Die russische Politik Bulgarien gegenüber ist auf Befehl des Zaren und nicht auf Anweisung des Ministers eingeschlagen irgend welcher Grund zum Rücktritt liegt mithin nicht vor.

[Der russische Thronfolger Großfürst Nikolaus] ist nach den „Daily News" von einem Lungenleiden befallen, welches er sich wahrscheinlich in der sehr feuchten Luft von Peterhof zugezogen hat; sein Zustand erregt zwar noch keine Besorgnis, doch bedürfe er der sorgfältigsten Pflege. Die Aerzte empfehlen eine Reise nach Südrußland.

* Afrika.

[Aus Massauah] wird der „Köln. Ztg." unter dem 23. September geschrieben, daß der Generalissimus des Königs von Abessinien, Ras Alula, wieder einen seiner Raubzüge nach Habab gemacht hat, welche er Krieg nennt. Er hat das ganze Land mit Verwüstung und Greueln erfüllt und Tausende von Kamelen, Ochsen, Ziegen und Schafen geraubt, so daß der Viehstand der Habab wenigstens zu zwei Dritteln zu Grunde gerichtet ist. Furcht und Schrecken herrschen bis an die Thore von Massauah und jeder Muhammedaner spricht von Ras Alula mit bebenden Lippen. Auch der berüchtigte Räuberhauptmann Debeb, der Neffe des Königs Johannes, macht sich wieder bemerklich mit seinen 200 mit Remington-Gewehren bewaffneten Banditen. So war er Anfang September in Sula und hatte gerade den Häuptling zum letzten Gebet niederknieen lassen, um ihm dann den Kopf abzuschneiden, als das Herannahen einer Truppe Baschibozuks gemeldet wurde. Infolgedessen verließen die Räuber das Dorf und zogen den Truppen entgegen, sie legten sich in einen Hinterhalt und eröffneten auf die anrückenden Baschibozuks, die etwa 60 bis 80 Mann stark waren, ein heftiges Feuer. Der Führer derselben, dessen Sohn, ein Unteroffizier und 14 Soldaten fielen und die anderen zogen sich nach schwachem Widerstande zurück. Die Räuber nahmen die Waffen der Gefallenen mit und zogen in das Gebirge. Man sagt, Debeb habe auch zwei seiner Leute verloren, doch ist dies nicht sicher, da man weder Tote noch Verwundete gefunden hat. Die Baschibozuks, welche von der Anwesenheit der Räuber keine Ahnung hatten, waren durch Zufall in die Nähe gekommen, da sie eine Karawane

---

Der lateinische Bauer.

Erzählung
von
Hieronymus Lorm.

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

7)

Der junge Mann erzählte, daß er mit eigenem Fuhrwerk vor einer Stunde im Dorf Schönau angekommen und sodann zu Fuß herübergewandert war, weil ihn die Ungeduld nicht ruhen ließ, zu erfahren, ob Schluck anwesend sei oder am nächsten Tage in Wien aufzusuchen wäre. Im Hause hatte ihm keiner der vielbeschäftigten Diener nur einen Augenblick Rede stehen wollen, und so hatte er sich bis an die Schwelle des Saales gleichsam fortgetappt, war aber beim Anblick der Tafel erschrocken zurückgewichen und im Korridor geblieben, bis sich ein Bediensteter seiner angenommen hatte.

„Ich habe gedacht," ergänzte Melchior seinen Bericht, „daß wohl Ihre Leute nicht wissen werden, ob Sie morgen hier sind, und mich deshalb bei Ihnen melden lassen."

Bei den zwei brennenden Kerzen, die auf dem Tische standen, betrachtete der Sattler den Angekommenen höchst aufmerksam. Es war ihm seltsam, so ganz widersprechend seinem eigenen Wesen, daß sich der junge Mann mit besonderer Betonung einen Bauer genannt hatte, während er doch wegen eines Kaufes gekommen war, zu welchem mehr Geld gehörte, als in diesem Stande gewöhnlich vorhanden ist.

„Sie haben studiert, wie Sie selbst sagen; mir scheint, als ob Sie Ihren wahren Stand verbergen wollten, und etwas Zweideutiges ist keine gute Einleitung zu einem Geschäft, wobei alles klar sein muß," sagte Wendelin mit sehr ernstem Tone.

Der junge Mann lachte, wobei er zwei Reihen schöner weißer Zähne zeigte und erwiderte:

„Ich bin halt doch nur ein Bauer. Freilich, weil ich draußen im „Reich" war und sogar Geschriebenes lesen kann, nennen mich die Leut in meiner Gegend den lateinischen Bauer. Es ist aber damit nicht weit her. Die Landwirtschaft ist mein Um und Auf. Bisher war ich nicht so recht mein eigener Herr. Wenn ich aber ganz selber auf einem Hof wirtschafte, dann will ich den Leuten zeigen, wie viel Neues in die Sachen hineinzubringen ist."

Sie kamen überein, daß Melchior bei Tagesanbruch sich wieder einfinden sollte, um mit Wendelin nach der Kreisstadt zu fahren. Dort war Einsicht zu nehmen in die Grundbücher und Steuerbogen, was gleich einen Ueberblick gewährte, wie der Komplex des Gutes und seine materielle Bewertung beschaffen sei. Nach der Rückkehr aus der Kreisstadt sollte Melchior die Feldwirtschaft und die Waldbestände selbst begehen, in die Verhältnisse der jetzigen Verpachtung Einsicht nehmen und sich so lange Zeit lassen, als er wollte, um zu einem reiflich erwogenen Entschluß zu kommen.

Als Wendelin zu seiner Gesellschaft zurückkehrte, war ihr seine Erscheinung wie eine stumme Mahnung, aufzubrechen; er sah offenbar nicht aus, als ob er eine längere Unterhaltung wünschte. Es war bald leer in dem großen Saal; die beiden Frauen, die erraten hatten, daß wohl der längst angekündigte Käufer gekommen sein müßte, verhielten sich schweigend. Ulrike empfand es noch immer als ein Unrecht, daß an dem Gut nicht um jeden Preis noch festgehalten wurde, wagte aber nicht, den Vorwurf, der auf ihrem Gesicht zu lesen war, laut werden zu lassen, sondern zog sich unwirsch zurück. Isidora wartete ihre Entfernung ab, um sich dem Vater an die Brust zu werfen.

„O, könnte ich Dir helfen," flüsterte sie; „wozu ist man auf der Welt, wenn man in solchen Lagen zu nichts nütze ist!"

„Ja, könntest Du mir helfen!" erwiderte er rauh. „Bis heute abend hab ich's selber geglaubt, und ich hätte Dir's gesagt: Hilf mir, und wenn's Dein Leben kostet. Jetzt ist's zu spät, die Hoffnung hat mich betrogen, und Du kannst nichts mehr, als mit mir ins Elend ziehen."

Er beantwortete ihre Frage nicht, auf welche Weise sie ihm hätte helfen können, und verließ sie mit einer abwehrenden Bewegung. In seiner Schlafstube ging er noch lange auf und nieder, still für sich fluchend und schimpfend, daß er auf den alten Betrüger Urban Waldbrenner nur einen Augenblick gehofft hatte.

Die Frauen saßen am nächsten Tage beim zweiten Frühstück, als die Männer bereits von der Fahrt nach der Kreisstadt zurückkehrten. Arnold Melchior, wie ihn Wendelin vorstellte, war städtischer gekleidet, als bei seinem ersten Erscheinen unmittelbar nach der Reise, gab aber doch in seinem Auftreten und in jeder Bewegung den Landmann zu erkennen. Die auffallende Schönheit seines gebräunten Antlitzes und seine große Unbefangenheit bewirkten, daß man ihn nicht unfähig glaubte, die raffinierten Weltformen zu beobachten, sondern den Eindruck hatte, als ob er verachtungsvoll verschmähte, sie zu gebrauchen. Er erzählte von seinem Aufenthalt in Heidelberg, an dessen Umgebung ihn Vieles hier mahnte, so daß er die zahme Kastanie vermißte, die dort in den Gärten anzutreffen war. Dabei hielt er die großen braunen Augen fast unausgesetzt auf Isidora gerichtet, weil er nicht Lust hatte, den herben Zug um die Lippen der trotzig schweigenden Ulrike durch an sie gerichtete Reden zu mildern. Als Wendelin sich vom Frühstückstisch wieder erhob, sprang Melchior wie erlöst auf; er erklärte, daß er es mit der Besichtigung des Gutes ernst nehmen müsse und daher keinen Augenblick verlieren wolle. Wendelin teilte den Frauen mit, daß er ins Geschäft nach Wien gehe und erst in zwei Tagen zurückkehren werde; Herr Arnold Melchior hätte versprochen, bis dahin schlüssig zu werden.

Tiefe Stille lag nun über dem Hause; Befehl wurde gegeben, während der Abwesenheit des Hausherrn keine Besuche vorzulassen; jede von den Frauen hing stumm ihren eigenen Empfindungen nach, und sie traten während des ganzen Tages nicht einmal in den Garten hinaus. Als die späte Dämmerung des Sommerabends anbrach, erinnerte sich Isidora, daß sie schon lange wieder einmal nach Morgel hatte sehen wollen. Es bangte ihr plötzlich und zum erstenmal in ihrem Leben, den so wohl vertrauten Waldweg, der zum gräflichen Schloß führte, allein zu gehen. War es das dunkle, unbestimmte Gefühl, daß sie nicht mehr ihren eigenen Grund und Boden beschreite? Sie war schon wieder im Begriff, die Wanderung aufzugeben, als sie auf eine Erkundigung zu ihrem Vergnügen erfuhr, daß Abdul Hassan in der Nähe war. In seiner Begleitung machte sie sich gern auf den Weg.

Es war erquicklich im Walde, und die im Winde rauschenden Bäume schienen den Druck von ihrem Gemüt hinwegwehen wollen. Der orientalische Freund gab sich wieder der seltsamen Art hin, eine selbst erfundene Märchenwelt auf die Wirklichkeit und den eben herrschenden Augenblick zu übertragen. Er phantasierte, daß sie jetzt zusammen bettelnd durch die Welt gehen und daß sie, aus dem Walde heraustretend, nicht die Hütte des Invaliden, sondern den Eingang zu einer unterirdischen Höhle finden werden, wo große Schätze aufgehäuft seien, Säcke voll Gold und Edelsteine, die aber in nichts zerrannen, wenn man sie ergreifen wollte, ohne das Losungswort zu sprechen, das allein zum Besitz verhelfen konnte. Das Losungswort aber wäre ein Schwur, die unterirdische Kammer nicht mehr zu verlassen, und für immer auf die Welt und ihre Güter zu verzichten. Wenn man dies ausspräche, dann höre man einen Donnerschlag wie den Knall eines Schusses —

In diesem Augenblicke fiel ein Schuß.

Isidora stieß einen leisen Schrei aus, und Abdul Hassan stellte sich mit ausgebreiteten Armen vor sie hin, um sie mit seinem Leibe zu decken. Man vernahm aber nichts mehr, als im dichten Baumgeflecht zur Seite das Knacken der Aeste und das Knarren der aus dem Boden ragenden Wurzeln unter festen Tritten, die aus der Höhe des Bergwaldes niederstiegen. Das Dickicht teilte sich, und Melchior trat hervor, in der einen Hand eine auffallend kleine Schußwaffe, die nichts weniger als ein Jagdgewehr zu sein schien, und in der anderen Hand einen toten Habicht, dessen Blut noch herabtropfte.

„Verzeihung", sagte Melchior beim Anblick Isidoras, „ich habe Sie vielleicht erschreckt, aber es war ein guter Schuß, wie ich ihn von diesem dummen Spielzeug da (er hob die Waffe in die Höhe) gar nicht erwartet hätte. Schade, daß ich mein Jagdgewehr nicht mitgetragen."

Isidora betrachtete neugierig und mitleidig den toten Vogel, den ihr Melchior auf ihr Verlangen von allen Seiten unter die Augen hielt, während ihm der Orientale die Pistole aus der Hand nahm und sie mit großem Interesse untersuchte. Er erkannte an eingedrückten Signaturen und an der seltsamen Konstruktion eine neue englische Erfindung.

„Ich hasse und verabscheue den Jäger", sagte Abdul Hassan, indem er die Waffe zurückgab und seinen Weg fortsetzte, gefolgt von Isidora und dem sich anschließenden Melchior; „ich hasse und verabscheue den Jäger in diesen zahmen Ländern ohne Tiger und Schakale. Er tötet, ohne sich der Gefahr auszusetzen, getötet zu werden."

„Die Welt ist ein beständiger Krieg;" erwiderte Melchior, an Isidora gewendet; „es kommt nur darauf an, in welchem Lager man Aufstellung nimmt. Ich habe für die wilde Taube Partei ergriffen, auf welche der Habicht gerade losstürzte, um sie mit Hungerwut zu zerstücken, als ich ihn herunterschoß. Man hat also nur eine Wahl, und es ist ganz Sache des Geschmackes, ob man lieber die Taube zerrissen oder den Habicht erschossen sehen will."

Ein Schweigen trat ein. Abdul Hassan war es, als läge ein tieferer Sinn in diesen Worten, und er dachte nach. Isidora war von ganz anderen Gedanken bewegt, sie betrachtete, ohne es selbst zu wissen, Melchior mit feindseligen Blicken.

„Uebrigens", sagte dieser, „ein gutes Stück Wald das! Müßte nur ganz anders beforstet werden. Das wird sich machen lassen."

„Sie sind also hier schon Herr und Gebieter", sprach Isidora mit erzwungenem Lächeln.

„Ich weiß es noch nicht," erwiderte Melchior und versuchte, von dem klagenden Ton überrascht, der in des Mädchens Stimme lag, in das Gesicht der etwas von ihm abgewendet Dahinschreitenden zu blicken; „ich weiß es nicht; es ist mir, als erwartete ich erst etwas, um mich zu entscheiden. Das Schicksal ist in uns und selten, wie man glaubt, außer uns. Solche Betrachtungen aber sind Ueberbleibsel aus Heidelberg; ich bin nur ein Bauer, aber auch der Bauer weiß noch nicht genug."

Junge Mädchen wohlhabender Stände gelangen nicht dahin, die harten und unbeugsamen Notwendigkeiten des Lebens vollständig einzusehen und behalten lange die Regung des Kindes, das den Tisch schlägt, an welchem es sich ver-

begleitet hatten. Die Italiener werden jetzt viele Eingeborene, besonders Abessiner, als Buschibozuks an; in Massauah ist kaum noch ein Diener zu haben, da alles faule Gesindel in die Reihen dieser irregulären Truppen eintritt. Wert haben dieselben gar nicht und gegen Ras Alula sind sie schon deshalb nicht zu verwenden, weil jeder Eingeborene, wenn er den Namen Ras Alula hört, in ein Mauseloch kriecht.

* Amerika.

[Die Meldung von der Ermordung] des früheren Präsidenten von Mexiko, General's Gonzalez, stellt sich, Reuter's Bureau zufolge, als unbegründet heraus.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

rm. **Bielefeld**, 18. Oktbr. [Das Jahresfest des Vereins für Innere Mission] wurde heute vormittag 10 Uhr im großen Saale des Vereinshauses durch die von Pastor Müller über Jacob. 1, 22—27 gehaltene Morgenandacht eröffnet. Das Werk der innern Mission, so führte der Redner aus, ist ein Gott wohlgefälliger Dienst. Solchen Gottesdienst sollen wir wirklich vollbringen; nicht blos Hörer der Berichte und Teilnehmer an den Festfeiern sein, sondern Thäter, „Soldaten" im Dienst Gottes. Der lautere Quell der Kraft zu dem Werk der innern Mission liegt allein in Christo, der uns recht frei macht. Hierauf begrüßte Kommerzienrat Delius die Versammlung, rechtfertigte die spätere Zeit der Einberufung dieser Festversammlung und die Abhaltung derselben in dem noch unfertigen neuen Vereinshause und hieß den an Stelle des Generalsuperintendenten Nebe als Vertreter des kgl. Konsistoriums erschienenen Konsistorialrat Huyssen aus Münster willkommen. Der Vereinsgeistliche, Pastor Fliedner, erstattete nun den Jahresbericht. Er gab einen Ueberblick über die nun 11 Jahre in Segen bestehende Wirksamkeit der Kleinkinder-Heilanstalt in Salzuflen und über die Arbeit der Vereinsgeistlichen auf auswärtigen Vereinsfesten für innere Mission. Er ging über auf die eigentliche Thätigkeit des Vereins, auf die durch den Kampf gegen den Alkohol-Mißbrauch in's Leben gerufene Errichtung von Volkskaffeehäusern, Berichtete vom Arbeiterheim, von der Gründung und Entwickelung der christlich-patriotischen Männervereine. Er erörterte die Frage nach dem Druck von Parochialkarten, welche den neu hierher ziehenden Gemeindemitgliedern in die Hand gegeben werden sollen, um sie über alle kirchlichen Verhältnisse zu orientieren und schloß mit den Hinweis auf die innere Missionsarbeit in unserer Stadt auf dem Gebiete der Sonntagsschulen, des Jünglings- und Jungfrauenvereins, des Gefängnisvereins u. s. w. — Den Kassenbericht gab an Stelle des abwesenden Kassirers Joh. Klasing. Es war allen erfreulich, daraus zu entnehmen, daß nicht ein Deficit, sondern ein, wenn auch geringere Bestand den Kassenabschluß mache. Der, im unmittelbaren Anschluß an diesen Kassenbericht gestellte Antrag des Kommerzienrat Delius, das kgl. Konsistorium um Genehmigung einer Kirchenkollekte auch für das Jahr 1887 zu ersuchen, wurde einstimmig angenommen, nachdem Konsistorialrat Huyssen die Bewilligung dieser Bitte in aussicht stellen zu können gemeint hatte. Nach einer halbstündigen Frühstückspause ergriff Landgerichtsrat Fulda aus Kassel das Wort und referierte in einem längeren Vortrage mit begeisterten und begeisternden Worten über die Sonntagsfeier, weltgeschichtliche Data und rechtsgeschichtliche Momente in reicher Fülle miteinander verbindend. Der Korreferent, Pastor Jung-Clausen aus Dönberg bei Barmen, wies an vielen Beispielen im In- und Auslande die Möglichkeit und den Segen einer Sonntagsruhe nach. Und während er den Kampf für die Sonntagsruhe als eine Sache des Staates bezeichnete, stellte er der christlichen Kirche die Aufgabe, die rechte Sonntagsfreude im Volke wieder zu erwecken. In der sich hieran anschließenden Debatte wurde namentlich infolge der von Pastor Müller und Direktor Sartorius ausgesprochenen Gedanken, daß der Staat wenig Einfluß habe auf eine Sonntagsruhe, gerade in den Hausindustrieen, ein Antrag angenommen, dahingehend, daß den sich neu wieder bildenden Innungen es ans Herz gelegt werden solle, aus sich selbst heraus die Sonntagsruhe festzuhalten, und daß der Reichstag ersucht werden solle, die ihm vorliegenden Fragen über die Sonntagsheiligung in einer dem göttlichen Gebot und deshalb auf dem wahren Wohle des Volkes entsprechenden Weise zu behandeln. Ein gemeinsames Mittagessen vereinte darauf die anwesenden hiesigen und auswärtigen Teilnehmer.

e. **Bielefeld**, 19. Okt. [Zu Geschworenen] für die am 15. November d. J. beginnende Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren ausgelost: Meier Engelbert Beerhorn, Pixel. Kolon Ludwig Hollwede, Destel. Kaufmann Johannes Lütkemeyer, Wiedenbrück. Kaufmann Aug. Buddeberg, Bielefeld. Oekonom Heinrich Pepmeier, Niederjöllenbeck Nr. 3. Ingenieur Heinrich Landwehr, Bielefeld. Oekonom Hermann Meier zur Heide, Eisbergen Nr. 103. Oekonom Gustav Evers, Lämershagen Nr. 5. Dr. phil. Theodor Müller, Gütersloh. Rentner Karl Sinemus, Minden. Kaufmann Julius Weddigen, Herford, Radewiger Feldmark. Seminardirektor Emil Feige, Petershagen. Kaufmann Franz Günther, Herford, Radewiger Feldmark. Kolon Wilhelm Hagemeier, Volmerdingsen Nr. 18. Kaufmann Julius Busch, Minden. Kaufmann Fritz Angenete, Gütersloh. Kolon Friedrich Ulrich, Heimsen. Kaufmann Ernst Gräbe, Bielefeld. Kolon Heinrich Schürmann, Muccum. Fabrikant Theodor Heineke, Kirchlengern. Regierungsassessor Gustav Kreplin, Minden. Kaufmann Gustav Bertelsmann, Bielefeld. Rentner Friedrich Becker, Minden. Kaufmann Christian Modersohn, Herford, Radewiger Feldmark. Kaufmann Fritz Holstein, Halle. Oekonom Ernst Krüger, Hausberge. Kaufmann Karl Stahl, Gütersloh. Kaufmann Ernst Hasenclever, Bielefeld. Vollmeier Hugo Kolkmann, Bornholte. Kaufmann Wilhelm Lütkemeyer, Minden.

§ **Gadderbaum**, 18. Okt. [Amtseinführung.] Unter Vorsitz des Pastors Ostermann fand am Sonntag vormittag die feierliche Einführung des neugewählten Rektors Beckmann statt. Nach der jetzigen Neuordnung der Schule haben 4 Klassen Ganz- und 4 Klassen Halbtagsschule.

** **Gütersloh**, 18. Oktbr. [Gedenkfeier.] Der heutige Abend vereinigte die Mitglieder der Erholung und eine Anzahl jüngerer Gäste, bei einer Bowle zu einer gemeinschaftlichen Feier des Geburtstages unseres Kronprinzen, wobei seiner und der auf diesen Tag noch fallenden Gedenktage der Schlacht bei Leipzig und des Krönungstages unseres Kaisers in einer Ansprache des Oberlehrers Dr. Pohlmey in einer längeren Ansprache und Toast gedacht wurde.

* **Gütersloh**, 18. Okt. [Verhaftung.] Am Sonnabend wurde hier durch einen Bielefelder Polizeibeamten der von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte und kürzlich hierher verzogene Maschinenmeister Stolle in seiner Wohnung verhaftet und nach Bielefeld ins Untersuchungs-Gefängnis abgeführt.

* **Detmold**, 18. Okt. [Todestag Weerth's.] Heute vor fünfzig Jahren, schreibt die „L. L. Ztg.", am 18. Oktbr. 1836, schlossen sich hier in Detmold die Augen eines Mannes für immer, dessen Name noch heute fast in der ganzen Lipperwelt einen guten Klang hat. Das war der Generalsuperintendent, Konsistorialrat und erster Geistlicher der hiesigen reformierten Gemeinde, Dr. theol. Werth. Geboren am 1. Juni 1774 zu Gemarke. Der heutige Tag war von dem Vorstande des Vereins für die Errichtung eines Weerth's-Denkmals dazu bestimmt, dieses einzuweihen. Es war aber nicht möglich, das Denkmal bis dahin fertig zu stellen. Man hat sich deshalb entschließen müssen, damit bis zum nächsten Jahre zu warten, bis wohin es hoffentlich gelingen wird, eine Ehrenschuld des lippischen Volkes an den heute vor 50 Jahren verstorbenen Generalsuperintendenten Weerth abzutragen.

* **Detmold**, 16. Oktbr. [Berufung.] Wie die „Lipp. L.-Ztg." hört ist das frühere Mitglied der Militärkapelle, Hirsch, als Kaserneninspektor nach Darmstadt zum 1. November d. J. berufen worden.

* **Heiligenkirchen**, 15. Okt. [Kirchliches.] Am Sonntag, den 10. d. Mts., verabschiedete sich unser allverehrter Pastor Grupe in wenigen, aber herzlichen Worten von der Gemeinde, in welcher er 26 Jahre lang segensreich gewirkt hat. Die 5 Lehrer des Kirchsprengels erschienen gestern abend im Pfarrhause, um ihrem Schulinspektor Lebewohl zu sagen und ihm zum Angedenken ein kleines Geschenk, das Hermanns-Album in Prachtband, zu überreichen. Pastor Grupe dankte den Lehrern, tiefgerührt für diesen Beweis ihrer Liebe und Anhänglichkeit. Am Spätabend brachte der hiesige Gesangverein dem scheidenden Pastor ein Abschiedsständchen.

⚔ **Bünde**, 18. Oktbr. [Schadenfeuer.] Wie wir heute erfahren, ist gestern das neuerbaute und erst seit Samstag bezogene Haus des Zigarrenarbeiters Peper in Hüffen bis auf einen geringen Teil des Mauerwerks niedergebrannt. Das teils in Fachwerk, teils massiv erbaute Haus ist versichert, dahingegen waren das zum größten Teil verbrannte Mobiliar und die Erntevorräte nicht versichert. Der Beschädigte hatte heute nicht so viel Kleidungsstücke, um amtlich seinen Brandschaden anmelden zu können. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

⚔ **Bünde**, 18. Oktbr. [Wie man des Guten auch zu viel thun kann,] haben die Bediensteten auf einem hier in der Gegend belegenen großen Bauernhofe bewiesen, als sie mit dem Rudeln der Gänse beschäftigt waren. Einem schon gut gediehenen Gänserich hatte man am Abend nicht allein den Magen, sondern auch die Kehle so vollgepfropft, daß er dabei das Atemholen vergessen und sich am andern Morgen noch in derselben Stellung vorfand, wie man ihn am Abend vorher verlassen hatte.

∽ **Löhne**, 18. Okt. [Die Befürchtung], welche die Waldmänner hiesiger Gegend anfangs hegten, daß durch die Kälte und den hohen Schnee des März die sogenannten Märzhasen verloren gegangen seien, hat sich nicht bestätigt. Nicht selten sieht man bei schönem Wetter die Hasen zu dreien, vieren und noch mehr auf freien Feldern ihr possierliches Spiel treiben; es ist dies also ein Beweis dafür, daß die Hasen nicht selten sind und unsere Waidmänner kehren in der Regel des abends mit vollen Taschen von der Jagd zufrieden zurück. Wahr ist aber, wie versichert wird, daß die Rebhühner durch das Unwetter sehr gelitten haben, es sind solche in diesem Jahre nur vereinzelt und selten in Ketten angetroffen. Hoffentlich wird sich das edle Vogelwild in dem nächsten Jahre wieder vermehren.

⚔ **Blotho**, 18. Okt. [Ziegler.] In den letzten 14 Tagen trafen die meisten aus dem hiesigen, sowie aus dem nahegelegenen lippischen Ortschaften stammenden Ziegler mit den verschiedenen Zügen hier auf unserer Station wieder ein. Wie mitgeteilt wird, ist der Verdienst der Leute in diesem Sommer ein recht guter zu nennen, welches, wie ferner mitgeteilt wird, darin seinen Grund hat, daß einerseits die Nachfrage in Ziegelsteinen während des vergangenen Sommers ziemlich bedeutend gewesen ist, und andererseits durch das vorherrschend trockene Wetter begünstigt, die Arbeit ihren ungestörten Verlauf hat nehmen können.

♭ **Minden**, 18. Okt. [Fleischpreise.] Die niedrigen Viehpreise ließen es an verschiedenen Orten — so auch hier — längst angängig erscheinen, die Fleischpreise herabzusetzen. Die Schlachter glaubten sich aber dem Privatpublikum gegenüber darauf nicht einlassen zu sollen, während sie für Militär und öffentliche Institute den Preis wesentlich niedriger stellten, zum Teil um 20 Pf. pr. Pfd. Hier bauten sie auf die Einheit ihrer Innung, welcher so ziemlich alle Schlachter der Innung angehören. Endlich aber scheint die Sache ein Loch zu bekommen, denn ein Werkgenosse zeigt an: „Ostfriesisches Rindfleisch à Pfund 50 Pfennige, hiesige Ware 40 Pfennige." Er macht dazu die charakteristische Bemerkung: „Was die Lieferanten können, können wir auch!" Vor schlechter Ware sind wir seit Errichtung des städtischen Schlachthauses, in welchem sehr scharfe Kontrole geübt wird, gesichert. Hoffentlich findet erwähntes Vorgehen Nachahmung, so daß auch das große Publikum von den geringen Viehpreisen einigen Nutzen hat und nicht die Schlachter, für welche noch immer ein Erkleckliches übrig bleiben soll, den ganzen Profit allein in die Tasche stecken.

* **Osnabrück**, 15. Oktbr. [Cholera nostra.] In Schlochtern bei Melle verstarb in voriger Woche eine Frau plötzlich, angeblich unter den Symptomen der Cholera. Infolge der obrigkeitlich angeordneten und vom Regierungs- und Medizinairat Dr. med. Bitter persönlich ausgeführten Sektion der Leiche hat sich indes ergeben, daß kein Fall asiatischer, sondern Cholera nostras (einheimischer) vorliegt. Uebrigens wird aus Melle ein Fall von Genickstarre gemeldet, woran dem „Kreisbl." zufolge eine Bewohnerin des dortigen Armenhauses, die Witwe des Exekutors Bruns, nach 2½tägigem Krankenlager verstorben ist.

* **Paderborn**, 16. Okt. [Eröffnung des Priester-Seminars.] Infolge des sogenannten „Friedensgesetzes" vom 21. Mai d. J. wurde heute das Priesterseminar — welches seit 27. November 1875 geschlossen war — wieder eröffnet und zwar mit 26 Alumnen.

* **Dortmund**, 16. Oktbr. [Ein gefuchter Fabrikbesitzer.] Ein Herr N. S. Ludwig aus Pennsylvania (Amerika) versendet an alle Eisenwerke d. d. Bremen, Seemannsstraße 9, folgendes Zirkular: „Zur Aufklärung einer sehr wichtigen Sache erlaubt sich Unterzeichneter höflichst anzufragen, ob Ihnen über einen Eisenwerksbesitzer „John George Spang", welcher 1820 bis 1826 in Deutschland existiert hat, irgend etwas bekannt geworden ist. Da der Besitzer im Jahre 1826 verstorben, kann das Werk in andere Hände übergegangen sein, dadurch wird die Auffindung erschwert. Unterzeichneter zahlt daher für die richtige, bewiesene Auffindung des Wohn- und Sterbeorts des Betreffenden 500 Mark Belohnung." Möge einer unserer Leser in der Lage sein, die 500 Mark einzustreichen.

* **Hagen**, 16. Oktbr. [In der heutigen General-Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreis-Vereins] kamen auch einige allgemein interessante Sachen zur Sprache. Mit dem durch den Kreisverein eingeführten Allgäuer und Niederländer Zuchtvieh haben die Mitglieder des Vereins im Ganzen gute Erfolge erzielt. Der Anbau von fremdem Hafer und englischem Sherry-Weizen wurde widerraten. Der Vorsitzende, Landrat von Hymmen, sprach sich, dem „Westf. Anz." zufolge, für eine Erhöhung des Getreidezolles auf 6 Mk. aus, die man ebensoweig wie den bestehenden Zoll in den Preisen merken werde.

* **Bramsche**, 17. Oktbr. [Freiwillige Feuerwehr.] Unser Feuerlöschwesen vervollkommnet sich immer mehr. Sehr wichtig ist die Uebereinkunft mit den Fabrikbesitzern, die sich sämtlich bereit erklärt haben, an ihren Dampfmaschinen eine Einrichtung zu treffen, durch welche die Spritzenschläuche an diese geschroben und die Spritzen direkt durch die Dampfpumpen gespeist werden können. Da bei der Ausdehnung unsers Fabrikwesens durch solche Einrichtung es ganz besonders ermöglicht wird, in ganz kurzer Zeit jede Brandstätte in Bramsche mit Wasser zu überschütten, ehe das Feuer zu voller Kraft gekommen, so ist es klar, sagt die „Osn. Ztg.", wie nutzbringend eine solche Vorrichtung für den ganzen Ort und besonders für die Feuerversicherungs-Gesellschaften ist.

* **Münster**, 18. Oktbr. [Gestorben an seinen Brandwunden.] Der vorgestern bei der Explosion im Offizier-Kasino verunglückte Soldat ist seinem Leiden erlegen.

* **Iserlohn**, 10. Oktbr. [Projekt einer Badeanstalt.] Die schon seit einer Reihe von Jahren beabsichtigte Errichtung einer städtischen Badeanstalt scheint neuerdings wieder in Fluß zu kommen; dieselbe soll zwischen dem Kranken- und Waisenhause erbaut werden. Das Projekt wird hier mit Freuden begrüßt.

* **Siegen**, 16. Okt. [Feuer.] In der vergangenen Nacht war in der Achenbachschen Bierbrauerei, einem massiven dreistöckigen Gebäude an der Coblenzer Straße, Feuer ausgebrochen, das nicht allein auf das eine Gebäude, sondern auch noch auf den dem Herrn Achenbach gehörenden Gasthof „Oranienhof" übergiug; derselbe stand in ganz kurzer Zeit am obern Stockwerk in hellen Flammen, die, genährt von dem vielen Holzwerk, den Wasserstrahlen Trotz boten. Die Brauerei ist im Innern so ziemlich ausgebrannt, der an dieselbe stoßende große Saal des „Oranienhofs", worin früher fast jährlich von auswärtigen Gesellschaften Theater gespielt wurde, ist ganz abgebrannt, während das Vordergebäude noch teilweise steht. Wie wir hören, sind die Gebäulichkeiten gut versichert.

* **Duisburg**, 15. Okt. [Die Eröffnung des neuen Zentral-Bahnhofes] ist nunmehr auf Montag, den 18. dss., festgestellt.

* **Köln**, 18. Oktbr. [Das erzbischöfliche Priesterseminar] ist wieder eröffnet. Die Zahl der Zöglinge beträgt 22.

* **Aachen**, 15. Oktbr. [Hie Welf — hie Waibling!] Ein für den Stenographen interessanter Prozeß wird in kurzem beim hiesigen Schöffengericht zum Austrag kommen. Wie der „Pionier", Monatsschrift für Rollersche Stenographie, in seiner letzten Nummer meldet, hat Herr Roller sich genötigt gesehen, gegen den verantwortlichen Redakteur der hier in Aachen erscheinenden Zeitschrift „Der Stenograph", Organ für Arendssche Stenographen, die Klage wegen Beleidigung einzureichen. „Der Stenograph" soll nämlich, trotzdem er erst neulich eine Berichtigung hatte aufnehmen müssen, jetzt von neuem behauptet haben, Roller habe alles von Arends „gestohlen". Man sieht hieraus, bemerkt die „Aachener Ztg.", wie weit die Systemstreitigkeiten führen und es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß die Anhänger der Systeme von Gabelsberger und Stolze mit der Absicht umgehen, einen Verein zu gründen zur Erforschung einer möglichst guten deutschen Kurzschrift, wodurch selbstredend jede Systemstreitigkeiten zwischen den Anhängern dieser beiden Systeme fortfällt.

* **Aachen**, 18. Okt. [Der Setzerstreik] hat sein Ende erreicht, da auswärtige Setzer dort eingetroffen sind und Arbeit genommen haben. Die Zeitungen erscheinen jetzt wieder im gewöhnlichen Umfange.

Landwirtschaftliches.

[Milchkühe als Zugvieh.] Die Verwendung von Milchkühen als Zugvieh, welche zumeist nur bei kleineren Landwirten stattfindet, findet in der Praxis geteilte Beurteilung. Einige finden in dieser Benutzung wirtschaftliche Vorteile, andere behaupten wieder, daß dieselben durch den Verlust an Milchertrag und sonstige Nachteile infolge der körperlichen Anstrengung der Tiere mehr als aufgewogen würden. Freiherr v. Babo in Weinheim stellt, wie die „N. Fr. Pr." berichtet, nachstehenden Versuch an, welcher diese Streitfrage klarlegt: 8 Kühe, die in Alter und Milchergiebigkeit gleich waren und die ganz gleich gefüttert wurden, waren zu dem Versuche ausgewählt; vier davon blieben im Stalle stehen, die andern vier wurden einen halben Tag angespannt und mußten leichte Arbeit verrichten. In vier Wochen gaben die Kühe, welche nicht angespannt wurden, 656 Maß, die Kühe, welche angespannt wurden, aber nur 614 Maß Milch, die aber etwas fettreicher war. Die vier Stallkühe hatten an Fleisch 36 Pfund zugenommen, die vier Anspannkühe aber 12 Pfund abgenommen. Die Arbeit hat also 42 Maß Milch (63 Liter) und 48 Pfund Fleisch gekostet. Im ganzen 63 Liter zu 12 Pf. = 7 Mk. 56 Pf. und 48 Pfund lebend Fleischgewicht zu 30 Pf. = 14 Mk. 40 Pf. gerechnet. Die Kühe hatten 48 Arbeitstage geliefert und an Milch und Fleisch weniger als die nicht angespannten Kühe 7 Mk. 56 Pf. und 14 Mk. 40 Pf. = 21 Mk. 95 Pf. gekostet. Das beträgt auf einen Arbeitstag 46 Pf.

* Vermischtes.

Berlin, 16. Okt. [Bauverordnung.] Das Polizeipräsidium zu Berlin veröffentlicht eine Bekanntmachung, die den Bauunternehmern sehr wenig gelegen kommen wird, deren Wichtigkeit indessen auf der Hand liegt. Sie lautet: „Wie die diesseitigen Beobachtungen ergeben haben, ist auf eine Verbindung von Mörtel und Mauersteinen bei einer Kälte von mehr als 2 Gr. R. mit Sicherheit nicht zu rechnen. Zur Verhütung von Unglücksfällen wird daher hierdurch bestimmt, daß bei Kälte über 2 Gr. R. nicht gemauert werden darf. Dieses Verbot wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die diesseitigen Exekutivbeamten auf Befolgung desselben streng zu halten haben."

Berlin, 16. Okt. [Grundstückpreise in Berlin.] Bei einem Häuserverkauf, der soeben stattgefunden hat, ist der höchste bisher in Berlin bezahlte Preis für Grund und Boden angelegt worden. Es handelt sich um die Häuser an der Ecke der Friedrich- und Behren-Straße, sowie die daran stoßenden Grundstücke in der Friedrich- und Behren-Straße, welche der Passage gegenüber nach der Richtung der Französischen Straße hin gelegen sind. Diese Häuser sind zum Abbruch gekauft worden; sie haben zusammen nur einen Flächenraum von 60 Quadrat-Ruthen. Die Quadrat-Ruthe ist mit 24000 Mark bezahlt, (1 Quadrat-Ruthe = 3⅞ Quadratmeter) die drei Grundstücke also zusammen mit 1440000 Mk., und zwar

---

letzt hat; sie schreiben der Willkür eines Gefühles zu, was Natur der Sache ist. So sah Isidora in dem Manne, der in den Besitz der ihr so teuren Stätte ihres eigentlichen Heimwesens treten sollte, einen grausamen Räuber und niemals früher hatte sie in ihrer Brust so leidenschaftlichen Haß entdeckt. Es drängte sie fast, ihm durch ihre Aeußerungen Luft zu machen,

Mit fast erstickter Stimme stieß sie die Worte hervor: „Ich beneide Sie. Ich möchte an Ihrer Stelle sein."

Er äußerte sein Erstaunen, und ihrer offenbar starken Erregung nachforschend, erfuhr er von ihr, wie heiß ihr Herz an diesen Aufenthalt geschmiedet war, wie sie sich vorgenommen hatte, gerade in diesem Jahre bis in den Winter hinein zu bleiben, um die Natur, die ihr ein unsäglich theures Besitzthum, aber nur in der Form dieser Landschaft, war, auch als winterliche Oede kennen zu lernen. Er hörte ihr aufmerksam zu; durch kleine Fragen und Bemerkungen feuerte er sie an, Freude und Schmerz, die Luft an dieser Gegend, das Leid, sie für immer verlassen zu müssen, mit leidenschaftlicher Unumwundenheit auszudrücken.

Man war dabei endlich aus dem Walde herausgetreten; links schlängelte sich der Fußpfad, der zum gräflichen Schlosse führte, rechts ging es über unbebaute Strecken nach der Heerstraße und zum Dorf. Melchior fühlte, daß nur bis zu diesem Punkt der Weg ein gemeinsamer war, links aber gleichsam ein Privatweg wurde, den er ohne Einladung zu gehen nicht berechtigt war. Er empfahl sich kurz und ohne irgend ein gefälliges Wort über die Begegnung oder über ein Wiedersehen beizufügen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Werthers Vergangenheit
bis zum Jahre 1800.

6]

1760 den 21. Januar, abends 1 Viertheil auf 11 Uhr ist zu Lippstadt, Bielefeld, Walnbrück und mehreren Orten ein Erdbeben abermahls zu gleicher Zeit verspüret worden, wie vor 2 Jahren auch geschehen. Es scheint, als ob die Ursache des Erdbebens in der Erde immer mehr um sich greife und das Ende herannahe. Den 30. April 1760 kam drey Esquadrons englischer rot gekleideter Dragoner in Werther an. Wir Prediger sind so ziemlich frey geblieben, obgleich gestern Abend 6 Uhr Kipp (welcher neuer Senator syn soll) mir, D. C. Franke, den Vortrab von 6 Pferden und drey Knechten für's grosse Thor brachte; denn er musste sie wieder abholen, weil ich alsobald zum h. Bürgermeister Mey, bey welchem h. Camerarius Schreiber und ein Paar Offiziere waren, ging um mich zu beschwehren; dabey es denn geblieben ist. Mein h. collega Linckmeyer wurde mehr gequält, denn er musste in dem Kotten 4 Pferde und 4 Mann annehmen. An allen dißen Händeln gegen uns soll der uns widrige Mann Bolenius auff'm Kirchhoffe wohnend viel Schuld haben.

1760 d. 30. August. An dißem Sonntag wurde das frohe Dankfest wegen des grossen Sieges gefeyert, welchen die königl. Maj. d. 15. augusti a. c. bey Parchwitz in Schlesien durch Gottes Segen erfochten. Es war befohlen, das Fest in aller Stille zu feyern und nur Te Deum zu singen, daher dem cantori die ohne uns angestellte Musik zu halten, nicht konnte erlaubt werden, welches ihm und den besoffnen Musikanten verdross. (Dies ist dasselbe, was uns Gieseler in seiner Chronik erzählte, siehe oben). Nachmittag war ein entsetzlich Regenwetter, daher der Gottesdienst in der Kirche cessiren musste. Indessen bettelten die muthwilligen Jungens viel Stroh zusammen ein Lustfeuer irgend wo anzuzünden. Man hörte auch über 150 Schüsse, alles gegen königl. Ordre. Um 5 steckten die Buben ihren gemachten rogum oder Scheiterhaufen auff'm Blotenberg just gegen mein Fenster an, daß ich ja die Bosheit sehen sollte.

1761. Im Sept. hat Bielefeld 17900, Halle 4000 und Nienkerken (Neuenkirchen?) 1500 Rl. Contribution an die Franzosen bezahlen müssen. Werther ist biß dato noch damit verschonet geblieben. Im Sept. dißes Jahres wurde auch ein grosses Heu-Magazin auf dem sogenannten Kohlenacker, dessen Einfahrt zum Pastorat gehöret, für die Hannoveraner durch den h. commissarius Schimmelfehn in vielen Hauffen errichtet, desgleichen hier bey Menschen-Denken nicht ist erhöret worden."

„Anno 1762 bekam Werther mit samt dem Kirchspiel und der Ganzen Grafschaft braunschweigische Winterquartire. D. 1. Febr. communicirten sie hier in der Kirche bey ihrem Feldprediger hl. Weichel, der von Bielefeld herkam. Dißer Feldprediger war bürtig aus Königslutter. Der lieutenant des hier liegenden braunschw. leib Regiments hieß v. Heydemann, der Fähnrich v. Röder, der lieutenant vom Imhoffschen Bataillion, der bey Cronsbein liegt, heisst von Rothmahle.

Febr. In dißem Monath fiehl gleich anfangs ein harter Winter ein mit Vielem Schnee und starkem Frost, welcher biß halben Metz fort dauerte, und die Theuerung des Korns bis auf 6 Rl. 18 gl. vermehrete. Das buch Papier galt 12 mgl. Ein Paar Schuhe biß 4 Rthr., die kanne trindwein 24 Mgr. ct., die Kanne Wein eben soviel auch mehr, sonderlich rother Frantz Wein. D. 16 ♂ that ich, D. C. Franke, auff dem hohen Fußsteig, von der Roderheyde zurück kommend, eine gefährliche Stürzung mit einem lahmen Pferde. Ich stürzete herab in den Graben, lag unten und das Pferd auff meinem linken Fuß, doch halff Gott, daß ich ohne Schaden auffkam und eine halbe stunde hernach noch eine leichen Predigt thun konnte. Laus sit Deo!"

„In dißem Monath Mertz kostete eine holtz Axt 1⅓ Rl. ct. eine Schüppe eben so viel, die man sonst vor 11 biß 12 mgl. gekauft hat. 2½ Pfd. Butter einen Rl. Den 14 ♄ zog das hier seit Neujahr gelegene braunschw. Batallion ab nach Bielefeld multis flentibus puellis. D. 15 ♄ kamen Schotten an, davon ich den Feldprediger h. Jakob Mell, bürtig aus Banf in Nord-Schottland, bekam. D. 16 ☉ hielt derselbe von 11—12 in unserer Kirche eine Schottische Predigt für seine leute. D. 17. bekam er seine bagage auf zwey Pferden. Ich brauchte nichts, als Ihm das Stübchen und Nacht Lager zu geben. Die Kost für sich, Knechte und Pferde hat er bey den Offiziers, marquetenders und anderswo. Vieler Orten ist ein Ey mit einem mgl. bezahlt worden. Ein kälber viertel, welches sonst 6—8 gl. kostete. Das mußte mit 24, 27, 30 mgl. ja wohl 1 Rl. bezahlt werden. Ein Ferklein von 5—6 Wochen kostete 3 Rl. und mehr. D. 27. zogen die Schotten nach der Schildescher Heyde ins Lager und kamen Engländer an ihre Stelle nach Werther. Nov. d. 18. abends 8 Uhr brandte Clußmanns u. Schmidts hauß auf der Bleekte ab. D. 21. Dec. ward ein Sieges- und Dankfest wegen des herrlichen Siges bey Freiberg in Sachsen gefeyert."

Vom Hubertusburger Frieden finden wir eine längere lateinische Bemerkung vor. Doch sie gehört wegen ihres allgemeinen Inhaltes nicht hierher. In dem Copulationsregister des Kirchenbuches finden wir bei dem Verzeichnis der getrauten Paare plötzlich eine andere, sehr schöne Handschrift, die Folgendes dort bemerkt: Septimo Iduum Oktobris ♂ Sind Seiner HochwohlEhrwürdigen u. der Hochwohlgelahrter hl. Joh. Chr. Wörmann, gebürtig aus Versmold und pastor adjunktus alhier zu Werther, mit der Wohlgeborenen, Groß Ehr und Tugendreichen Demoiselle Catarina Margareta Stiffern aus dem Handverischen, zu Petershagen von dem hochwürdigen und hochgelahrten Herrn Consistorial-Rat und Superintendenten Herbst, Ehelich getraut und eingesegnet worden. Huic nobili pari Conjugum benedicat Deus! „Gott, ach gieb, daß diße Ehe lange, ungetrennt bestehe." Es sind nun die Wörter „Wohlgeborenen, Groß" durchgestrichen und darüber geschrieben „Hochedeln mit der". Am Rande ist dann von einem, wahrscheinlich von D. C. Franke, bemerkt: dißer gantze Aufsatz ist verschrieben excurandus est custos Schlafhorst, qui in titulis dandis et latinitate non satis versatus est, sicut ex infra scripto latimo voto apparuit; zu deutsch: Der Küster Schlafhorst ist zu entschuldigen, der sich mit der Titulatur und der guten Latinität nicht viel beschäftigt, wie aus dem unten geschriebenen lateinischen Wunsche erhellt."

In dem Copulationsregister finden wir noch folgende Bemerkungen:

1757. Medio Decembris ist der Hagen um den neuen St. Jacobs Kirchhoff durch Befehl consistorii und Vorsorge des schon 2 Jahre gestandenen Kirchen Provisoris hl. Camerarie Schreibers glücklich angeleget. Die hagebüchen, Porten hat Er gekaufft von dem Meyer zu Barkholt in Jöllenbeck, eod. anno ist auch die grosse Eckstube in der Wedum neu gebrettert und der Küche gleich gemacht. Man hätte das loch unter derselben gern zum Keller gemacht und fing an den Schutauszugraben; weil aber bald schwartzschwammig erdreich kam, worauff das Wasser häuffig hervor quoll, so musste man alles wieder Zufüllen und die Hoffnung zum Keller war verlohren.

1758 Im Frühling ließ ich, D. C. Franke, den verwüsteten hagen um den kälber Kamp ausbessern, die weyden abkippen und 25 stück neue setzen, wo die alten vergangen waren. A. ließ ich um den garten bey der Wedum gegen Mittag und abend den verfallenen Zaun wegnehmen und einen schönen neuen hagen setzen, auch den gantzen starken Zaun am garten und hoff gegen Mitternacht und Abend umsetzen und neu annageln, kostet alles über zehn Rthr. D. 30. April Dom. Rogate mußte collega Linckmeyer auf consist. Befehl die noch unruhige Spengische gemeinde bedienen. Diß trifft Dom. Exaudi mich D. C. Franke. Sonst haben es die Engerschen h. Prediger gethan Steinböhmer und Trabhage allein jener ist im april gestorben. Wir wünschen sehnlich, daß der suspendirte Prediger B .... zu Spenge bald restituirt werde, damit wir dißer schwehren bürden und lauffens entlediget seyn mögen. Diß ist Gott lob mit mir bald nach Michael geschehen." Aus der folgenden sehr unleserlich geschriebenen Notiz ersieht man, daß ein „cand. ord. Nahmens Wörninghausen ad interim daselbst eingesetzet ist", der aber bald nach Hüffe, dann Holtrup und darauf nach Oldendorf unterm Limberge kam. Das Uebrige, was wir noch in dem Kirchenbuche meist von D. C. Franke's Hand finden, ist zur Veröffentlichung nicht geeignet.

So viel Nachrichten wir diesem Kirchenbuche von 1745—1768 entnommen haben, so wenig bietet uns das folgende von 1768—1799.

Auf den ersten 30 Seiten finden wir zwar sehr genaue Verzeichnisse der Geborenen, Gestorbenen und Getrauten, aber keine einzige solcher Randbemerkungen, wie in den vorhergehenden Kirchenbüchern. Auch später stoßen wir nur hier und da, insbesondere bei den Verzeichnissen der Gestorbenen, auf einige kurze Angaben ihres Lebenswandels; so ist aus dem Jahre 1775, wo der Pastor D. C. Franke starb, ein kurzes Lebensbild über ihn gegeben, auch seine Bestattung sehr ausführlich erzählt.

ist die Erwerberin die Pschorr-Brauerei in München, die auf den Grundstücken ein Haus zu erbauen gedenkt, in welchem ein Lokal für den Ausschank des Pschorrbieres eingerichtet werden soll.

Berlin, 16. Okt. [Zur Erlernung der Telegraphie] sind augenblicklich Unteroffiziere von 54 Kavallerie-Regimentern, sowie von sämtlichen Pionier-Bataillonen der deutschen Armee nach Berlin abkommandiert. Der Unterricht soll in der alten Schützenkaserne in der Köpnickerstraße erteilt werden, zu welchem Zwecke die Kaserne mit dem gegenüberliegenden Traindepot durch telegraphische Leitung verbunden ist.

Braunschweig, 14. Okt. [Turnlehrerversammlung.] Die neunte Versammlung des „Nordwestdeutschen Turnlehrervereins" wird am 23. und 24. d. Mts. hier abgehalten. Am ersten Tage findet eine Besichtigung des Turnens an der höheren Mädchenschule des Frl. Borwerk in Wolfenbüttel statt und nach der Rückkehr werden hier einige Klassen der herzogl. Waisenhausschule, des Gymnasiums und des Lehrer-Seminars Turnübungen vorführen. Für den zweiten Tag sind folgende Vorträge angemeldet: 1. „Die Gestalt des menschlichen Körpers, ihre Erhaltung und Ausbildung durch Turnen", eine anatomisch-physiologische Betrachtung. Gymnasiallehrer A. Hermann (Braunschweig). 2. „Wodurch sichern wir das Bestehen der Schulspiele auf die Dauer?" Professor K. Koch, Dr. phil. (Braunschweig). 3. Besprechung a. über eine Spielplatz-Ordnung, sobald eine größere Schule in verschiedenen Abteilungen gleichzeitig spielt; b. über den Wechsel der Spiele; c. über die Auswahl der Spiele, welche mit anhaltendem Interesse gespielt werden: aa. von Knaben, bb. von Mädchen; d. über die Beschaffung der Spielmittel für Knaben und Mädchen, — eingeleitet von Schurig, Ober-Turnlehrer (Osnabrück). 4. Nutzen der Turnfahrten, besonders der mehrtägigen. Eine Besprechung hierüber wird auf Wunsch des hannov. Ortsturnlehrervereins stattfinden, falls die Zeit vorhanden ist und sich ein Referent dafür findet.

[Hanusch v. Bülow.] Es wurde von demselben kürzlich der Versuch gemacht, sich von dem Vorwurfe, sich in Prag unpatriotisch benommen zu haben, rein zu waschen. Jetzt ist „Hanusch" wieder in Prag gewesen, um zu gunsten eines „czechisch-nationalen" Unternehmens zu spielen. Eine große czechische Festlichkeit fand bei dieser Gelegenheit statt, bei der Hanusch ebenso sehr gefeiert, wie das Deutschtum verunglimpft wurde. Dazu hielt Hanusch eine seiner bekannten Reden, in welcher er sich zu der Behauptung verstieg: „Die Czechen sind Deutschland so nahe, sie liegen ihm so zu sagen am Herzen . . ."; angesichts der sich fast täglich wiederholenden Thatsache, daß die Czechen sich in brutalster und pöbelhaftester Weise auf das Deutschtum stürzen, wo immer nur möglich, ist eine solche Behauptung fast unmöglich. Mit Recht bemerkt die „Tägl. Rundschau" dazu: „Es liegt nun die vollendete Thatsache vor, und Bülow's eigene Aeußerungen auf dem Bankett beweisen, daß er sich seines Thuns wohl bewußt ist. Wir wüßten also nicht, was ihm von dem Vorwurf, unpatriotisch zu handeln, erspart bleiben könnte. Die Entrüstung über Bülow's Verfahren wird schwerlich auf die schwer bedrängten deutschen Bewohner beschränkt bleiben."

[Die Leiche der seit mehreren Wochen vermißten Gräfin Arnim] ist am Sonntag in der Murg bei Weißenbach durch einen Schiffer aufgefunden worden. Die Verstorbene war am 27. September 1852 als Tochter des bayerischen Freiherrn von Lotzbeck geboren und seit dem 21. August 1880 mit dem Grafen Arnim in kinderloser Ehe vermählt. — Nach dem Befund der gerichtsärztlichen Feststellung ist der Verdacht eines Verbrechens ausgeschlossen, vielmehr liegt die Vermutung nahe, daß sehr bald nach dem Verlassen des Plättig die Gräfin Arnim in der Dunkelheit an einer der tiefen, von hohen Felsen umgebenen Stellen der Murg verunglückt ist. Die Leiche wird vom Grafen Arnim morgen nach Muskau übergeführt, wo die Beisetzung erfolgt.

[Die Eisenbahnwissenschaftlichen Vorlesungen] finden im Wintersemester 1886/87 in folgender Weise statt: In Berlin werden in den Räumen der Universität Vorlesungen über preußisches Eisenbahnrecht, die Nationalökonomie der Eisenbahnen, insbesondere das Tarifwesen, sowie über den Betrieb der Eisenbahnen gehalten werden. Das Nähere, namentlich auch bezüglich der Anmeldung zu den Vorlesungen, ist aus dem Anschlage in der Universität ersichtlich. In Breslau werden die fachwissenschaftlichen Vorträge sich auf die Nationalökonomie der Eisenbahnen mit besonderer Berücksichtigung des Tarifwesens, die Verwaltung der preußischen Staatsbahnen, das preußische Eisenbahnrecht und den Betrieb der Eisenbahnen erstrecken. In Bonn werden Vorlesungen über preußisches Eisenbahnrecht stattfinden.

[Ausgewiesen.] Aus Milovice in Russisch-Polen ist ein deutscher Buchhalter ausgewiesen, da er sich weigerte, in Abwesenheit seines Chefs russischen Beamten die Handlungsbücher vorzulegen, die jene zur Aufstellung einer Statistik benutzen wollten.

[Der Ausschuß des deutschen Kongresses] zur Förderung überseeischer Interessen hielt am 15. eine Sitzung ab.

[Das Kasino in dem bekannten Pyrenäenbad Biarritz] ist durch Feuer zerstört. Der Schade beträgt 700 000 Fr.

[An der französischen Küste wütet ein furchtbarer Sturm.] Zahlreiche Schiffbrüche kamen vor. —

London, 17. Okt. [Es herrscht große Besorgnis über die Sicherheit des Truppenschiffs „Tyne",] welches am Donnerstag abend mit über 700 Personen an Bord von Portsmouth abging und gestern früh im Sunde von Plymouth Anker werfen sollte, um dort Truppen für Malta einzuschiffen. Bis heute mittag, berichtet der „Hann. C.", hatte die Admiralität trotz vielseitiger Anfragen bei den Küstentelegraphenstationen keinerlei Auskunft über den Verbleib des Schiffes erhalten.

[In England und Irland herrschte am Freitag ein furchtbares Unwetter.] An den Küsten wurde durch die hereinbrechende See viel Schaden angerichtet. Mehrere Schiffe sind gescheitert. In Süd-Wales sind die telegraphischen Verbindungen unterbrochen, die Ernte ist beschädigt.

[Eine Stadt unter Wasser.] Eine Depesche aus Orange, Texas, meldet, daß am Sabinepaß eine Stadt durch Austreten des Flusses Sabine vollständig zerstört wurde. Es gingen dabei Menschenleben verloren. Ein Hotel mit 20 Insassen wurde von den Gewässern fortgerissen und in die Bai geschwemmt, wobei sämtliche Insassen ertranken. Die Häuser in den Städten sind, mit nur ganz vereinzelten Ausnahmen, aus Holz gebaut und ruhen auf Pfosten, zwischen denen das Wasser ungehindert eindringen kann.

[Bei der Ueberschwemmung in Sabine City] in Texas sind, wie jetzt feststeht, 35 Weiße und 55 Neger ertrunken.

Eisenbahn, Post und Telegraphie.

[Fernsprechverbindung zwischen Aachen und Verviers.] Im Einverständnis mit der belgischen Telegraphenverwaltung wird beabsichtigt, die Fernsprechnetze in Aachen und Verviers miteinander zu verbinden. Die Gebühr für Benutzung dieser Verbindung wird, nach der „Köln. Ztg.", für das Einzelgespräch bis zu 5 Minuten Dauer eine Mark betragen. Gegenwärtig hält die Oberpostdirektion Umfrage bei den Aachener Fernsprecher-Abonnenten, ob und in welchem Maße sie die geplante Verbindung benutzen würden.

Viehmärkte.

ϑ **Blotho**, 18. Okt. [Viehmarkt.] Der Verkehr auf dem heutigen Viehmarkte war im Gegensatz zu den vorigen Markttagen etwas geringer, und die Preise in Schweinen mittelmäßig. Für das Paar 6 Wochen alte Ferkel wurde, je nach Qualität, 12—15 M., für 10—15 Wochen alte Schweine pro Stück 24—33 M. bezahlt. Der Handel in Kühen war hier — wie gegenwärtig fast überall — auch diesesmal wieder bei sehr gedrückten Preisen recht flau. Dagegen herrschte aber auf dem heutigen Krammarkte ein ganz besonders reges Leben.

* **Hannover**, 18. Oktbr. [Viehmarkt.] Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 267 Stück Großvieh, 343 Schweine, 57 Kälber, 178 Hammel. Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 53—55 Mk., II. Sorte 49—53 Mk., III. Sorte 44—49 M. für 100 Pfd., Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 48—52 M., II. Sorte 45 bis 48 M., III. Sorte 42—45 Mk., Kälber per Pfd. I. Sorte 66—70 Pfg., II. Sorte 50—60 Pfg., Hammel per Pfd. I. Sorte 55 Pfg., II. Sorte 45 Pfg. (Alles Schlachtgewicht.) — Das Geschäft war ziemlich. Ueberstand gering.

* **Köln**, 18. Oktbr. [Viehmarkt.] Am heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 128 Ochsen, bezahlt wurde für I. Qual. M. 70, II. Qual. M. 65, III. Qual. M. 60; 19 Stiere, I. Qual. M. 51, II. Qual. M. 45, III. Qual. M. 40; 147 Kühe und Rinder, I. Qual. M. 60, II. Qual. M. 55, III. Qual. M. 50; 341 Schweine, I. Qual. M. 51, II. Qual. M. 48, III. Qual. M. 46, alles pr. 50 Kg. Schlachtgewicht. — Am kleinen Viehmarkt am 15. Oktbr. waren angetrieben: 180 Schafe, und wurden folgende Preise pr. 50 Kg. Schlachtgewicht bezahlt: für I. Qual. M. 65, II. Qual. M. 60, III. Qual. M. 55; 358 Kälber, I. Qual. M. 70, II. Qual. M. 65, III. Qual. M. 60. Bezahlt wurden für Ochsenhäute, beste 44 Pfg., geringe 42 Pfg., Kuhhäute, beste 34 Pfg., geringe 32 Pfg. Fett, bestes 16 Pfg., geringes 14 Pfg., alles pr. ½ Kg.

* **Berlin**, 18. Oktbr. [Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 3377 Rinder, 12819 Schweine, 1387 Kälber, 10141 Hammel. In Rindern sehr ruhiges Geschäft, es bleibt nicht starker Ueberstand. Man zahlte für Ia. 52 bis 55 Mk., IIa. 47 bis 50 Mk., IIIa. 36—44 Mk., IVa. 30—33 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief langsam und wurde nicht geräumt. Wir notieren für Ia. 48—49 M., IIa. 46—47 Mk., IIIa. 42 bis 45 Mk., Galizier 43—44 Mk., leichte Ungarn 42 bis 43 M., Alles per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Bakonier 40—42 Mk. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Ia. 49 bis 57 Pfg., IIa. 30 bis 47 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmarkt zeigte flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia. Ware 44—50 Pfg., IIa. 32—42 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

* Handelsnachrichten.

Dortmund, 16. Okt. Die Bilanz des Märkisch-Westfälischen Bergwerks-Vereins ergiebt eine Roheinnahme von 373 325 M., wovon 225 300 M. zu Abschreibungen, 14 802 zur Rücklage und 120 000 M. zu 5 pCt. Dividende verwandt werden.

Berlin, 18. Okt. [Erhöhung des Diskont der Reichsbank.] Der Diskont der Reichsbank ist heute auf 3½ Proz., der Lombardzinsfuß für Dahrlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Staates auf 4 Proz., gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waren auf 4½ Proz. erhöht worden.

[Egyptische Finanzen.] Wie verlautet, soll für die Koupons der unifizierten vierprozentigen egyptischen Anleihe am Berliner Platz eine Zahlstelle errichtet werden.

[Märkisch-westfälischer Bergwerksverein.] Die Bilanz ergiebt einen Bruttogewinn von 373 325 Mk., wovon 225 300 Mk. zu Abschreibungen, 14 892 Mk. zur Reserve und 120 000 Mk. zur Verteilung von 5 Proz. Dividende verwendet werden sollen.

[Umtausch 4proz. Prioritätsobligationen.] Der Herr Minister hat angeordnet, daß für Umtausch von 4proz. Prioritätsobligationen verstaatlichter Eisenbahnen gegen 3½proz. preußischer Konsols in Berlin eine Stelle bevollmächtigt werden soll, soweit dies nicht bereits früher geschehen ist. Als Umtausch- resp. Anmeldungsstelle ist die königliche Eisenbahn-Hauptkasse (Leipziger Platz 17) bevollmächtigt worden.

[Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.] Dem in der Generalversammlung vom 29. d. M. vorzulegenden Geschäftsberichte entnehmen wir das Nachfolgende: Der Rückgang der Geschäfte in der Eisenindustrie hat sich in dem letzten Geschäftsjahre in verstärktem Maße fühlbar gemacht. Die Produktion der Gußstahlfabrik an verkauften Fabrikaten ist auf 102 325 To. mit einer Einnahme von 14 510 809 Mk. zurückgegangen gegen 116 270 To. mit 17 847 500 Mk. Einnahmen in 1884/85 und gegen 133 191 To. mit 22 544 000 Mk. Einnahmen in 1883/84. Trotz der Einschränkung der Werksbetriebe war ein weiterer Rückgang der Verkaufspreise doch nicht zu verhindern. Die im ersten Quartal dieses Jahres erfolgte Auflösung des internationalen Schienenkartells hat eine förmliche Deroute, die sich hauptsächlich erst in dem jetzt laufenden Jahre geltend macht, hervorgerufen. Dem Verein blieben aus dem Kartel erhebliche Ansprüche auf Schienen zu Normalpreisen, die er jetzt im laufenden Jahre zu Verlustpreisen ersetzen muß. Diese Verluste werden aber durch dem Verein zustehende Entschädigungsansprüche reichlich gedeckt. Auch in das Berichtsjahr waren aus dem früheren Jahre Lieferungsverträge mit guten Preisen übergegangen, die zu dem verhältnismäßig günstigen Betriebsergebnis nicht unwesentlich beigetragen haben. Nach der Bilanz beträgt der Brutto-Ueberschuß 2 133 579,44 Mk. gegen 3 043 174,61 Mk. im Vorjahr. Abzüglich der zur richtigen Wertbemessung erforderlichen Abschreibungen im Betrage von 927 943,12 Mk. gegen 1 111 289,15 Mk. im vorhergegangenen Jahre, verbleibt ein Reingewinn von 1 205 636,32 Mk. gegen 1 931 855,46 Mk. in 1884/85. Der Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 6⅘ Prozent und die Zuweisung eines Betrages von 40 000 Mark zu dem Fonds für Arbeiterzwecke, welcher dann die Höhe von 500 000 Mk. erreichen wird, vorgeschlagen werden und außerdem die Konvertierung der 5proz. in eine 4proz. Anleihe. In das laufende Geschäftsjahr sind an Fabrikaten 36 000 T. gegen 42 805 T. in 1884/85 und gegen 76 759 T. in 1883/84 übergegangen. In der jüngsten Zeit sind einige größere Abschlüsse allerdings zu ungünstigen Preisen hinzugekommen und belief sich das vorhandene Arbeitsquantum an Fabrikaten am ersten dieses Monats auf ca. 40 000 T. Der Absatz an Bergwerksprodukten (Steinkohlen und Eisenerz) sowie an Halbfabrikaten (Roheisen) ist in den angegebenen Produktionsziffern, wie in den früheren Jahren, nicht enthalten. Den Betrieb im laufenden Geschäftsjahre anlangend, hofft die Verwaltung, die vor einigen Monaten auf nur 5 Arbeitsschichten wöchentlich eingeschränkte, jetzt wieder auf 6 Schichten erweiterte Beschäftigung der Fabrik unvermindert aufrecht erhalten und auch im laufenden Jahre, trotz der ungünstigen allgemeinen Geschäftslage, eine mäßige Verzinsung des Aktienkapitals erzielen zu können.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,10	Rh.-Westf. Rentbr. 4 %	104,—
Preuß. Consols 3½ %	103,20	Westf. Pfandbriefe 4 %	104,—
Berl. 3½ % Stadt-Obl.	102,60	Oesterr. Silberr. 4½ %	68,20
Hamburg. Rente 3½ %	101,40	Russisch. Anleihe v. 1877	92,10

Lospapiere.

Bad. Präm.-Anl. 1867	137,90	Hamburg. 50 Rth.-Lose	198,75
Bayr. Präm.-Anl. 4 %	138,—	Kurhessische 40 Rth.-Lose	297,60
Braunschw. 20 Rth.-Lose	96,50	Meinig. 7-Gulden-Lose	23,80
Köln-M. Pr.-Al. 3½ %	131,90	Preuß. 3½ % Pr.-Anl.	148,75
Goth. Präm.-Pfbr. I. E.	107,50	Russ. Präm.-Anl. 1864	142,50

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. Bergw.-Ges.	38,—	Hörd. B.-u. Hütten-Ver.	21,—
Bochum. Gußstf.	101,70	Luise Tiefbau	32,—
Dortm. Union St.-Pr.	46,70	Mechan. Weberei (Köln)	174,—
Gelsenkirchener Bergw.	104,90	Phönix, Berg.-u. H.-Lit. A.	68,60
Hibernia	95,—	Westf. Drahtind.-Ver.	67,50

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	99,30	Leipz. Kreditanstalt	173,50
Berg.-Märk. Bank	114,50	Niedersächs. Bank	103,90
Bremer Bank	—,—	Norddeutsche Bank	149,—
Deusche Genossenschftsb.	132,75	Oldenb. Spar-u. Leihb.	149,75
Dortmd. Bankverein	101,—	Osnabrücker Bank	128,30
Essener Kredit-Anstalt	102,10	Reichsbank (3½ % Disc.)	139,25
Hannoversche Bank	118,10	Schaffh. Bankverein	85,75

Hypotheken-Certifikate.

Brnsch.-Han. Hypbr. 4 %	101,80	Pr. B. C. 5 % unk. rz. 110	113,—
Deutsche Hypothekb. 4 %	102,40	„ B. Cr. 4 % rz. 100	101,90
Goth. III. rzb. 110 3½ %	98,—	„ C.-B. C. 4 % rz. 100	—,—
Hamb. Hyp. rzb. 100 4 %	102,—	Stett. N-Hp. 4 % rz. 100	100,75

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½ %	—,—	Köln.-M. Lit. A. 4½ %	102,50
3½ % Lit. A. u. B.	100,80	Rhein. 4½ % 3. Em.	102,50
3½ % Lit. C.	100,80	Oberschl. 4½ % Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

Livre-Sterling	20,32	Englische „	20,39
20-Frank-Stücke	16,14	Französisch. Banknoten	80,55
Gold-Dollars	4,17,5	Oesterr. Banknoten	162,70
Holländische „	167,20		

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)	18. Okt.	19. Okt.
Franzosen	395,50	392,50
Lombarden	179,—	177,50
Oesterr. Kreditaktien	456,—	457,—
Diskonto-Kommandit	210,55	211,—
Deutsche Bank	165,60	166,50
Darmstädter Bank	139,10	139,25
Westfälische Bank	111,—	110,80
Preuß. 4 % Konsols	105 75	105 75
Oesterr. Gold-Rente	93,60	93 60
Ungar. Gold-Rente	84,10	84,40
Russen v. 1884	97,70	98,—
Laurahütte	70,80	69,75
Ravensberger Spinnerei	121,00	120,50
Spinnerei Vorwärts	105,—	105,—
Russische Noten	193,—	193,50
Londoner Wechsel-Cours	20,40	168,60
Amsterdamer „	168,60	20,40
Pariser „	80,50	80,50
Weizen pr. Okt.-Nov.	148,50	148,50
Roggen „ „	123,75	123,50
Rüböl „ „	44,—	45 —
Spiritus „ „	35,80	35,70

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 19. Oktbr.

Butter pr. ½ Kl.	95—100	Rüben pr. 1 Kilo	—,05
Rindfleisch „ „ „	48—,60	Burzeln „ 1 „	6—,07
Schweinefl. „ „ „	55—,60	Kartoff., neue pr. 1 Kl.	—,—
Speck, hies. „ „ „	65—,70	Blumenkohl pr. Stück	20—,30
Speck, am. „ „ „	—,—	Kopfsalat 3 „	—,10
Kalbfleisch „ „ „	45—,50	Kappus 1 „	6—,10
Hammelfl. „ „ „	60—,65	Rotkohl 1 „	8—,15
Gänsefleisch 4½ Pfund	3,—	Wirsing 1 „	6—,10
Eier 17 Stück	1,—	Steckrüben 1 „	4—,07
Zwiebeln „ „ „	—,05	Kohlrabi 3 „	—,10
Aepfel „ „ „	3—,06	Gurken 1 „	8—,15
Birnen „ „ „	6—,12	Kartoff. pr. 150 Pfd.	3,00-3 40
Pflaumen „ „ „	4—,06	Roggenstroh 100 Pfd.	2,40-2,60
Kirschen „ „ „	—,—	Haferstroh 100 „	2,00
Große Bohnen pr. 1 Kl.	—,—	Weizenstroh 100 „	2,00
Vitsbohnen „ „ „	—,50	Heu 100 „	2,50—2,75
Erbsen „ „ „	—		

Köln, 18. Okt. Weizen, hiesiger loco 17,00, fremd. loco 18 25, pr. Novbr. 16,30, pr. März 16,80. — Roggen loco hiesiger 14 25 pr. Novbr. 12,50, pr. März 13,00. — Hafer loco 13,50. — Rüböl loco mit Faß 23,20, pr. Oktbr. 23,10.

Reuß, 18. Okt. Weizen 15,80—17,20 M., Roggen 13,00 bis 14,00 M., Gerste —,— M., Hafer 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 45,50 M., gereinigtes Oel 48 50 M.

Hamburg, 18. Okt. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 2000 Sack Rio reell ordinary 50 Pfg., Santos good average 51½ Pfg.

Bremen, 18. Okt. Tabak. Umsatz 921 Faß Kentucky, 15 Faß Virginia, 219 Packen Brasil.

Bremen, 18 Okt. Schmalz, Wilcox, 34½ Pfg.

Hamburg, 18. Okt. Schmalz, Wilcox, 31½ Pfg.

Bremen, 18. Okt. Petroleum, raff. Standard white. Ruhig. Loco 6 M. 30 Pfg. Br.

Hamburg, 18. Okt. Rüböl still, loco 40½ Br. — Leinöl fest, loco 43 Br. — Petroleum still, loco 6,45 Br., 6,35 G., pr. Oktbr. — Br., 6,35 G., pr. Nov.-Dez. 6,45 Br., 6,35 G.

Antwerpen, 18. Okt. Petroleum ruhig. Raffin. Type weiß loco 15½ bez., 15¾ Br., pr. Oktbr. 15¾ Br., pr. Okt.-Dezbr. 15¾ Br., pr. Jan.-März 16 Br.

Amsterdam, 18. Okt. Raps —. — Rübsamen pr. Herbst —. — Rüböl loco 23¼, pr. Aug. 22½, pr. Herbst 22¼.

Hamburg, 18. Okt. Spiritus ruhiger, pr. Okt. 25½ Br., pr. Novbr.-Dezbr. 25 Br., pr. April-Mai 25 Br., pr. Mai-Juni 25½ Br.

Hamburg, 18. Okt. Getreide in loco. Weizen ruhig, Roggen ruhig, Hafer still, Gerste still.

Amsterdam, 18. Okt. Weizen auf Termine unverändert, pr. Novbr. —, pr. Mai 212. — Roggen loco höher, auf Termine höher, pr. Okt. 120, pr. März 125.

Für Frau R.

sind nachträglich noch eingegangen:

Von einer fröhlichen Frühschoppen-Gesellschaft bei Oppermann	3	M. —	Pfg.
Von K. (aus einem schiedsrichterlichen Vergleich)	3	„ —	„
Bisher	15	„ 50	„
Summa	21	M. 50	Pfg.

Die Expedition.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Caroline Magnus (Hamburg) mit Herrn Sally Steinfeld (Blomberg) Frl. Franziska Rüse mit Herrn Theodor Schäfer gen. Beusemann (Südkirchen.)

Geboren: Ein Knabe: Herrn O. Frommeyer (Bramsche.)

Gestorben: Herr Conrad Ahrens 36 J. (Hohenwart), Frl. Gertrud Mersmann, Lehrerin, 76 J. (Warendorf.)

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 19. Oktober.

Niedrigst. Stand des Thermometers während der Nacht + 5 °C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . + 12° C.
Barometer: (gestriger Stand 743) . . . . 748 mm.

Der Himmel hat sich heute wieder aufgeklärt, obwohl der Luftdruck auf dem ganzen Gebiete noch sehr niedrig ist und sekundäre Luftwirbel in der Nähe unsres Gebietes liegen. In Nordwesten nimmt der Luftdruck etwas zu. Der Wind kommt aus Südost. Ein Umschwung zu beständigerer Witterung scheint sich anzubahnen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, Dienstag, 19. Oktbr. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Einer Londoner Privatmeldung zufolge findet zwischen den Großmächten gegenwärtig ein Ideenaustausch statt über die Note Rußlands, welche die Ungesetzlichkeit der Sobranjewahlen ausführt. Die Aufnahme, welche diese Note bei den Mächten findet, steigert die Aussichten auf eine Verständigung zwischen Rußland und Bulgarien.

Berlin, 18. Okt. Wie die „Kreuzztg." erfährt, beabsichtigt die Postverwaltung nicht, gegenüber den Privatanstalten zur Briefbeförderung besondere Maßregeln zu ergreifen. Es sind weder Aenderungen in der Reichsgesetzgebung, noch eine Herabsetzung der Portosätze für den inneren Stadtbriefverkehr beabsichtigt. Es hat sich herausgestellt, daß der Einnahmeausfall infolge der Konkurrenz der Privatanstalten ein sehr geringer ist und sich fortwährend vermindert. Die Post geht von der Ansicht aus, daß die Privatanstalten nicht im Stande sind, die hinreichende Anzahl von Leuten anzustellen und so zu bezahlen, um einen zuverlässigen Dienst zu erreichen.

Kopenhagen, 18. Okt. Die „Berlingske Tidende" sagt, der Generaladjutant des Kaisers von Rußland, Dolgorukoff, der sich hier einige Tage aufgehalten, wird morgen seine Weiterreise antreten. Derselbe berührte auf der Rückreise von Bidey lediglich deshalb Kopenhagen, um den König von Dänemark zu begrüßen und dessen persönliche Grüße der Kaiserin zu überbringen. Sicherem Vernehmen nach hatte die Reise keinerlei andere Zwecke.

Paris, 18. Okt. Churchill ist hier angekommen; er wird nach dem „Evenement" heute eine Unterredung mit Freycinet haben.

Paris, 18. Okt. Deputiertenkammer. Maret interpellierte wegen der Vorgänge in Vierzon und tadelte die Haltung der Behörden. Andere radikale Redner äußerten sich in demselben Sinne. Der Minister des Innern, Sarrien, rechtfertigte das Verhalten der Regierung, die sich darauf beschränkte, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Freiheit der Arbeit sicher zu stellen. Die Radikalen beantragten darauf, das Bedauern der Kammer über die Anwendung von Gewalt in Vierzon auszusprechen. Ein Antrag Proal's dagegen verlangte ein Vertrauensvotum für die Regierung. Die Kammer nahm, obgleich Sarrien sich dagegen erklärte, nur die einfache Tagesordnung an. Sarrien verließ hierauf den Saal, indem er mitteilte, daß er seine Entlassung nehmen werde.

Petersburg, 15. Okt. In den diplomatischen Kanzleien herrscht Unentschlossenheit und Ratlosigkeit, geradeso wie in den Blättern. „Swjet" stellt die Alternative, entweder Bulgarien aufzugeben und eine günstigere Gelegenheit abzuwarten oder die Okkupation sogleich zu bewerkstelligen und die Mobilisierung und Dirigierung einer Million Truppen halb an die preußische, halb an die österreichische Grenze vorzunehmen und ein Beachtungskorps an der afghanischen Grenze aufzustellen; ferner die Tripelallianz aufzugeben und ein Bündnis mit Frankreich zu schließen. Unter solchen Umständen sei eine Kriegsgefahr bei der Okkupation Bulgariens nicht wahrscheinlich. (F. Ztg.)

Farbige Seidenstoffe von Mark 1.55 bis 12.55 p. Met. (ca. 2000 versch. Farben und Dess.) Atlasse, Faille Française, „Monopol", Foulards, Grenadines, Surah, Sat. merv., Damaste, Brocatelle, Steppdecken- u. Fahnenstoffe, Ripse, Taffete etc. — versendet roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. und K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 3639

Jeder, selbst der Aermste, kann täglich sechs Pfennige opfern, damit eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit 2c.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel M. 1.— in den Apotheken.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R Brandt's trägt. (3106

Kleine Mitteilungen.

[Die älteste Zusammenstellung der jetzigen deutschen Reichsfarben] findet sich, wie die „Weser-Zeitung" mitteilt, schon in einer Prozeßakte vom Jahre 1279, zum ersten male mitgeteilt in Pflugk-Harttungs Iter Italicum. Es handelt sich dort um den Heereszug des Königs Konradin nach Sizilien. In Todi (Umbrien) brach zu seinen Gunsten eine Revolution los und die Ghibellinen führten ein Banner „weiß mit großem gemaltem oder eingewebtem Adler von schwarzer Farbe" und ein anderes mit „rotem Adler in weißem Felde". Ein eigenes Spiel des Zufalls, daß diese Wappenbilder des schwäbischen Königssohnes später die Wappen von Brandenburg und Preußen und deren Farben die des neuen deutschen Reiches werden sollten.

Rätsel.*)

Wenn es Dir fehlt, dann bist Du wohl und heiter,
Wenn Du's besitzest, dann ein armer Mann,
Wer's sieht, der wandelt selten ohn' Begleiter,
Wer's hört, ist, mein' ich, fast noch schlimmer dran.
Wer's ißt, wird nimmer fett in seinem Leben,
Ein Lump ist der, der es beständig thut,
Wer's tragen will, der hat nicht schwer zu heben,
Und es zu wissen, ziemt dem Thunichtgut.
Ein würdiger Mann wird durch das Wort zum Lumpen,
Das nicht zu greifen, nicht zu halten ist;
Wo ist es nicht? Ei nun, im vollen Humpen,
Und dort, wo's Gegenteil und wo Du selber bist.

Auflösung in nächster Nr.

*) Nachdruck verboten.

Am Ende des Kirchenbuches wird in sehr eingehender Weise die Todesfeier Friedrichs des Großen an hiesigem Orte erzählt. Am Schlusse heißt es dann: Nach der Predigt und gesammtem Gottesdienst, wurde noch eine Stunde nachgeläutet und damit dieser rührende und sehr erbauliche Leichengottesdienst mit allgemeiner Wehmut beschlossen. Zur Halle ist nur über den Text Vormittags gepredigt praeterea nihil = außerdem nichts."

Linckmeyer, der dies Kirchenbuch geschrieben hat, teilt dann noch den Lebenslauf Friedrich des Großen mit, ferner ein Gedicht des Königs an Voltair in deutscher Uebersetzung und eine kurze Biographie von Friedrich Wilhelm II. Hiermit schließt das Kirchenbuch.

Aus Werthers Vergangenheit bis zum Jahre 1800 wollten wir erzählen. Wir haben es gethan unter dem Motto eines Wortes unsers Dichterfürsten Goethe: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt."

Mögen diese Nachrichten sich einer freundlichen Aufnahme erfreuen und das Interesse an der Lokalgeschichte Werthers wachrufen. Ihr Zweck ist dann erfüllt.

Amtliche Bekanntmachungen

für den

Kreis Wiedenbrück.

Als Gemeinde-Verordnete scheiden Ende 1886 aus:

1. Gemeinde Langenberg

a) Kolon Anton Deitert 7 Allerbeck, gewählt in der 2. Abteil.
b) Kolon Christian Tönniesdeppe Nr. 8 Lippentrup, gewählt in der 2. Abteil.

2. Gemeinde St. Vit

a) Meier Ferd. Winter Nr. 4 Rentrup, gewählt von der 3. Abteil.
b) Kötter Franz Aussel Nr. 11 Gewekenhorst, gewählt von d. 3. Abt.

3. Gemeinde Batenhorst

a) Tischler Caspar Ortkämper Nr. 38, gewählt von der 3. Abteil.
b) Kötter Herm. Sandbaumhüter Nr. 43, gewählt von der 3. Abteil.

4. Gemeinde Friedrichsdorf

a) Wirt Carl Niermann Nr. 29, gewählt von der 3. Abteil.
b) Wirt Heinrich Benjacob Nr. 17, gewählt von der 2. Abteil.

5. Gemeinde Avenwedde

a) Kolon Heinrich Verhof Nr. 21 Lintel, gewählt von der 2. Abteil.
b) Kolon Christoph Jacobfeuerborn Nr. 5 Kattenstrot, gewählt von der 1. Abteil

Die Ergänzungswahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Die Wahltermine sind anberaumt:

ad 1. Freitag, den 26. November cr., nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Otterpohl, Langenberg;
ad 2. Donnerstag, den 25. November cr., nachmittags 3 Uhr bei Gastwirt B. Aussel, St. Vit;
ad 3. Sonnabend, den 27. November cr., nachmittags 4 Uhr, bei Gastwirt F. Brill, Batenhorst;
ad 4. Montag, den 29. November cr., nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt F. Büscher, Friedrichsdorf;
ad 5. Dienstag, 30. November cr., nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Bertels, Kattenstrot

und werden die Wähler der betr. Abteilungen zum Wahltermine eingeladen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder wird zur Einsicht der Beteiligten in jeder Gemeinde bei den betr. Herren Vorstehern vom 23. Oktober ab ausgelegt werden.

Kattenstrot, 14. Oktober 1886.

Der Amtmann. Lümkemann.

Bekanntmachung

Die Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wird am Montag den 15. November d. J. beginnen und in dem Schwurgerichtssale des Landgerichts abgehalten werden.

Bielefeld, 14. Oktober 1886.

Königliches Landgericht.

Vereins-Nachrichten.

Mittwoch:

Zither-Klub 8½ Uhr Uebgsstde.
Kegelklub Amitiia 9 Uhr.
Deutsche Eiche Gesangstunde.
Rauchklub Ostrika 8½ Uhr.
Velociped-Klub Vereinsabend.
A.-B.-V. Gadderb. Vorstandssitzg Gab. Sten. V. Uebung.
Kanaria 8½ Uhr Modersohn.
A.-B.-V. Brackwede Gesang.
Bielefelder Krieger-Verein Singen
Arb.-Bild.-V. Schildesche Singen.
Gab. Sten. V. Brackwede 8½.

Vorschuss-Verein zu Bielefeld,

eingetrogene Genossenschaft.

(4038

Der Zinsfuß für Wechsel und Vorschüsse ist von 4 auf 4½ % erhöht.

Abonnements-Concerte,

Wintersaison 1886/87.

(I. Serie, 12 Concerte.)

Das I. Concert findet am **Mittwoch den 20. Oktober** im Saale des **Hotel zu den 3 Kronen** statt.

Z. Auff. gel. u. A.:

III. Sinfonie (Eroica) in Es von L. v. Beethoven.

Anfang 8 Uhr.

Entrée f. Nichtabonnenten 75 Pfg.

Robert Riedel,
städt. Kapellmeister.

NB. Wegen der umfangreichen musikalischen und geschäftlichen Vorbereitungen für die bevorstehende Concert-Saison war es mir leider nicht möglich überall die Abonnements-Liste persönlich vorzulegen, ich bitte daher die geehrten Herrschaften, welche noch auf ein Abonnement reflektieren, solches in der Cigarren-Handlung des Herrn W. Reitzäger, Obernstraße, zu entnehmen.

Ergebenst

4044) **T. O.**

Zu neuer Sendung eingetroffen:

Chocolat Suchard.

Preis pro Pfund 1 M. 20 Pf. bis 3 Mark 50 Pf.

Felix Battig.

4045

Bahnhofs-Hotel

Bielefeld

empfiehlt seine neu renovierten Hotel- u. Restaurations-Räume, Damen- u. Gesellschaftszimmer, ff. Biere, gute Küche, Billard. 4039

Hochachtungsvoll

Rudolf Pietsch.

Malaga
Madeira
Sherry
Portwein
Marsala
Tokayer
Rotweine

Arnold Holste Ww.,

Wellenstraße 45. 4035

Hamburger Fischhalle

Goldstraße 10.

Heute: [4049

Schellfisch und Granat.

Morgen eintreffend:

Echte Mecklenburger Landkarpfen und Brachsen auf Eis.

Feinsten Astrachan- und Elb-Caviar

empfiehlt 4048

Ferdinand Rousseau,
Niedernstraße.

Feinste chinesische Thee's,
1886er Ernte,
feinste Bourbon-Vanille-Stange,
10 Pfund 40 Pfg,
Vanille-Chocolade, garantiert rein, per Pfd. 1 Mark, empfiehlt

4017 **Ferd. Rousseau.**

Seezunge und Zander, bratenfertige Enten, konservierte Gemüse und Früchte, diversen feinen Aufschnitt und Käse.

4040 **Hermann Stromfeldt.**

Frisches Fleisch.

4034 **F. Hildebrandt.**

Künstliche Zähne!

A. Nagel, (729

Bahnhofstr., gegenüb. d. Reichspost. Mittwochs nicht zu sprechen.

Heinrich Eggemann,

Leinenwaren- und Betten-Fabrik.

Obernstraße 39. 4033

Detailverkauf zu Engros-Preisen.

Taschentücher für Damen, Herren u. Kinder,
schlicht weiß, weiß mit bunten Rändern oder buntfarbig.
Luxus-Taschentücher in großer Auswahl
Echte Battisttücher mit weißen oder buntfarbigen Bordüren.

Niemanns Ausverkauf

Am 19., 20., 21. Oktober:

Unterröcke und Jupons, Schürzen, Wollgarne, Besätze, Krausen 2c.

Verein zur Förderung des Gewerbefleißes.

Mittwoch den 20. cr., abends 8½ Uhr, bei Th. Hintze:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Delegirtentag der Zweigvereine des Central-Gewerbe-Vereins.
4. Gewerbeausstellung in Bielefeld 1887.

4043) **Der Vorstand.**

Die
Buchdruckerei
von

J. D. Küster Nachfolger

BIELEFELD

Bahnhofs-Strasse 3, vis à vis der Post

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten aller Art

in sauberster und schnellster Ausführung.

Rechnungen, Facturen, Circulare, Preislisten, Wechsel, Quittungen, Avis- und Adresskarten, Packet-Adressen und -Zettel, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten etc.

sowie auch umfangreichere und complicierte Aufträge werden in kürzester Zeit zur Ausführung gebracht.

Rechnungen ohne Namen

in ½, ¼, ⅛ und 1/16 Bogen sind stets auf Lager.

Die Lairitz'sche Waldwolle

aus Remda in Thüringen. 4029



Unterkleider, Flanelle, Socken und Strümpfe, Kniewärmer, Einlegesohlen Leib- und Brustbinden, Waldwoll-Watte 2c. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht.

Seit einem Menschenalter als ausgezeichneter Schutz gegen Erkältung bewährt.

Gegen gichtisch-rheumatische Beschwerden von unübertrefflichem Erfolg und dabei angenehm zu tragen.

Solides Fabrikat von großer Haltbarkeit und geschmackvoller Ausstattung.



Verkaufsstelle für Bielefeld bei Ernst Lemke, Siekerthor.

Tuche, Buckskins und Paletotstoffe

(3494

empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Carl Lütjens,
Tuchhandlung, Obernstraße 24.

Hermann Sauerland, vormals Marie Bohr,
Gehrenberg 15
empfiehlt billigst das **Neueste** in gestickten **Pantoffeln, Hausegen, Lampenteller, Lesezeichen,** sowie sämtliche **Stickutensilien.**

Reste in Leinen, Halbleinen, Negligee-Stoffen, Gardinen, Stickereien bei

J. Heilbronn,
2944 Damm 9.

Vorzüglich für Kinder ist Timpe's Kindernahrung. 6149
Lager: **J. Saal,** Bielefeld.

Restparthien

von

Havana-Importen

sollen zu **Einstandspreisen** ausverkauft werden bei 3767

Theodor Steinsiek,
Inhaber der Neumann'schen Cigarren-Niederlage Bielefeld,
Obernstr. 7.

Ernst Mook

hat sich hier,

Webereistr. 23

als

Klempner niedergelassen.

Derselbe fertigt alle in dieses Fach schlagende Neuarbeiten und Reparaturen und empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu Aufträgen ergebenst. 3931

Bielefeld, 16. Oktober 1886.

Varinas-Canaster-Mischungen

pro Pfd. M. 1, 1,20, 1,50, 2 bei

Theodor Steinsiek,
Inhaber der Neumann'schen Tabak- und Cigarren-Niederlage in Bielefeld. 3768

Arbeiteranzüge

vom stärksten Zwirnstoff mit Wollfutter 15—18 Mark, Hamburger Lederhosen in grau und weiß 5—6 Mk., blaue und schwarze baumseidene Hosen 3—4 Mark. Lederjoppen 4—5 Mark, Knabenanzüge 5, 6, 7, 8, 10—18 Mark. — Schultornister in echtem Seehundleder 3—4 Mark, in schlichtem Leder 3 Mark. [3872

L. Wiese,
Goldstraße Nr. 6.

Versteigerung.

Am Montag, den 25. Okt., mittags 12 Uhr, beabsichtigt der Neubauer **Aug. Doppheyde** in **Brock**

1. seine **Besitzung** Nr. 214 an Brackwede belegen, bestehend aus einem vor 10 Jahren neu erbauten Wohnhause mit 7 Scheffelsaat daran liegenden Ländereien,
2. sein gesamtes **Inventar und Vieh,** als 1 Kuh, 1 Ziege, 2 Schweine, 1 Ofen, 2 Betten, Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Anrichte, 1 Koffer, 1 Backetrog, 1 Schneidelade, 1 Schiebekarre, 15 Scheff. Hafer, 5 Scheff. Roggen, 30 Ctr. Heu und Stroh, 70 Ctr. Kartoffeln, die Herbstfrucht im Lande und viele andere Gegenstände

öffentlich meistbietend zu verkaufen. (4022

Brackwede, 19. Okt. 1886.

A. Brinkmann.



Die

Wenham-Lampe,

Eigentum der Wenham Company limited **London, Berlin, Paris, Brüssel** 2c. (früher Anglo Continental Gas Lamp Comp.)

Deutsches Reichs-Patent Nr 25 354.

ist die vollkommenste aller Verbesserungen des Gaslichtes, Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.

hat wegen ihrer ausgezeichneten und bewährten Vorzüge einen ganz unerhörten Erfolg, ist trotz der kurzen Zeit ihrer Einführung bereits in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet und bei verschiedenen königl. Behörden installiert.

Erhöht die Leuchtkraft um 200—400 Prozent. — Enorme Gasersparnis und geringere Hitze. — Vollständige Verbrennung des Gases, daher reine Luft. — Kein Zusatz irgend welcher Chemikalien. — Ganz weißes, ruhiges Licht. — Einfachste Applikation an jeder Gasleitung. **Keinerlei Schatten nach unten.**

1 Flamme	Nr. 1	erf. b. ca.	200	Lit. Gas pr. St.	=3¾	Pf.	4—5gew. Gasl.
1 „	„ 2	„ „	250	„ „ „	=4	„	6—8 „ „
1 „	„ 3	„ „	332	„ „ „	=5⅛	„	10—11„ „
1 „	„ 4	„ „	560	„ „ „	=9	„	15—18„ „

Ersetzt das elektrische Licht,

welches immer noch eine Gasanlage nebenher erfordert, mit größtem Erfolge. — Keine Farbenveränderungen des Lichtes und viel geringere Kosten für Anlage und Konsum. — Preis je nach Größe und Ausstattung von 48—230 Mark. — Zu beziehen durch Engros- und Detail-Geschäfte von Beleuchtungsgegenständen, sowie durch Gas-Anstalten und Gas-Installateure.

Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen, welche nur die **äußere Form unserer** Lampen haben und die unter dem Namen Deutsche Wenham-Lampe 2c. dem Publikum offeriert werden.

Jede echte Wenham-Lampe ist mit der Marke: Wenham Patent versehen. 3495

Palmenzweige

in allen Größen

empfiehlt (4041

Julius Frieber.

Kaufgesuche.

Eine gut erhaltene 4024

Zither

zu kaufen gesucht. Unterricht sehr erwünscht.

Offerten unter **J. E.** erbeten.

Eine Hühnervolière wird zu kaufen gesucht.

Zu erfr i. d. Exp. 4036

Eine gut erhaltene

Strickmaschine

zu kaufen gesucht. 4014

Offerten mit Preisangabe unter J. D. an die Exped. d Bl. erbeten.

Verkäufe.

Pferdedünger

abzugeben

4019] Marktstraße 2.

Eine Servante steht billig zu verkaufen.

4032 **Rentheistraße 9.**

Eine blutreine 4037

Mopshündin abzugeben

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Ein ordentliches Mädchen sucht per sofort Stellung in Küche und Hausarbeit.

Näheres **Kronenstr. Nr. 20.**

4023

Ein 17jähriges Mädchen sucht Stellung als Volontairin in einem (3999

Putzgeschäft.

Zu erfragen in der Exped.

Offene Stellen.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft eine tüchtige

Verkäuferin.

Th. Gehring,
4031 **Minden a. d. Weser.**

Drei tüchtige Rock-Arbeiter

finden dauernde, lohnende Arbeit bei 4028

Gustav Edelstein, Herford.

Ein junges, fleißiges

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

Zu erfragen in der Exp.

Ein Bäckergeselle

u. ein Lehrling werden gesucht.

Zu erfr. in der Exp. 4030

Gute Hemden-Näherinnen

auf zugeschnittene Arbeit finden dauernde Beschäftigung bei 4026

Kahmann & Engelking.

Gute Arbeiterinnen

für Damen- u. Kinderwäsche werden gesucht von [4027

Kahmann & Engelking.

Vermischte Anzeigen.

Für einen Säugling wird eine

Mutter gesucht.

4021 Altschildescher Weg 50.

In einer Familie in Bückburg, wo schon mehrere Jahre j. Mädchen herangebildet für den Haushalt, ist auf gleich und auch später Platz. Pensionspreis 300 M. [3875

Offerten erbeten unter M. B. 100 postlagernd Bückeburg.

Ein in Dresden gut eingeführter Agent wünscht noch eine leistungsfähige Fabrik in

Leinen, Taschentüchern 2c.

zu vertreten. Gefl. Offerten sub J. M. 5784 an Rudolf Mosse, Dresden. 3997

Jagdhund

abhanden gekommen, schwarz, ohne jedes Abzeichen, auf den Namen Hektor hörend. Wiederbringer erhält gute Belohnung. 4052

Marktstraße 18.

Bei Kramme'n Bleiche eine

goldene Brosche gefunden.

Abzuholen Siekerstraße Nr. 12, 1 Treppe.

Ich habe mich als 4033

Privat-Architekt

in **Herford** niedergelassen.

Doege, Reg.-Baumeister.

Dem Herrn Schneidermeister **W. Kampmann** und Frau, Ritterstraße, zu ihrer am **Mittwoch** den 20. Oktober stattfindenden

silbernen Hochzeit

die 4020

herzlichsten

Glückwünsche

Mehrere Freunde.

Familiennachrichten.

Louise Hellerford
August Bohle
Verlobte.

4025

Bielefeld, 19. Okt. 1886.

Verantwortlich für den politischen Teil: **A. Kaeller,** für den übrigen redaktionellen Teil: **A. Hartwig,** für den Inseratenteil: **H. Rasch,** sämtlich in Bielefeld. Druck und Verlag von **J. D. Küster Nachfolger** in Bielefeld.